

Wahrhaftiger und gründlicher Bericht was sich nachdem der schwedische genneral veldtmarschalch Gustavus Horn vor Costanz abgezogen [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **13 (1873)**

Heft 13: **Bericht über die Verrichtungen und peinlichen Aussagen Kilian Kesselrings Generalwachtmeister der Landgrafschaft Thurgau, betreffend den Einbruch des Generals Gustav Horn und die Belagerung der Stadt Konstanz, im September 1633**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wahrhaftiger und grundtlicher bericht

was sich nachdem der Schwedische general veldtmarschald Gustavus Horn vor Costanz abgezogen, im Thurgöw sonderlich mit Kilian Kesselringen, des Thurgöws general wachtmeistern, zu Wyll und Schweik verlossen und zugetragen.

Als den 22isten September alten oder 2. tag October nünwen calenders anno 1633 die Schwedischen vor Costanz abgezogen und das geschrey gen Weinfelden kommen, sind beide Hans Jacob und Kilian die Kesselring, herren haubtman oberuogt Bergern, der im lager gewesen, entgegen geritten, und inne wie auch herren zunftmeister Voümen von Zürich noch by dem Schwaderloo heußli angetroffen [nota Berger uff seinen pistollen gegriffen], welliche innen den Kesselringen erzelt, wie der Horn abgezogen, das läger hinder ime zu Wolmattungen angesteckt und gleichfalls die von Costanz das closter Creüzlingen auch angezündt habindt. Darob der Kesselring erschrocken, sy rathß gefraget, wie der sach zethun. Die Costanzer werdent gewüß vßfallen und großen schaden im Thurgöw thon, ob man nit ein sturmb machen und die leut in die wehr bringen solle, damit wo etwann ein infahl geschäche, demselben abwehren köndte, wellichs sy beide herren haubtleüth nit guot geachtet, sonder vermanet, sollentz bliben lassen biß morgen, sollent vollends hinein vff Bernrein reiten und die brunsten besächen. Sindt sy gar hinein geritten, haben die leidigen brunsten gesächen.

Ehremahlen sy nun wider biß gen Bächli kommen, so ist der sturmb im obern Thurgöw schon ergangen. Derhalben die Kesslering den müller Hans Ulrich Domeli vnd noch einen von Frauenfeldt, so by innen geweßen, gebetten, vllendts nach Frauenfeldt zereißen vnd herren landuogt berichten vnd underthenig zepiten, das er befehl nach Weinfelden thon wolle, wie man sich verhalten solle. Sindt auch sy die Kesslering alsobald gehn Weinfelden geritten, die obgedachten herren hauptleuth gebetten, sich in den fleckhen Weinfelden zebegeben vnd innen den Thurgöweren mit rath, wie sich zuverhalten, bey zspringen. Da wahre ir rath abermals, man solte den sturmb vnderlassen, biß der helle tag anbreche. Also schickte man noch zween, Gedeon Scherben vnd landtrichter Reinhart, rittende poten zum herrn landtuogt, ime um hilff, rath vnd befehl zebitten. Herr landuogt ertheilte kein beuelch, sondern schickt den landweibel nach Nigfenbach und Wyll zu den herren der vier orthen, befehl vnd hilff sich daselbst zuerhollen. Verzoch sich also biß vff den folgenden Montag zu mittag, ehremahlen er gen Weinfelden kommen. Hiezwüschent kommen fünff bottschafften vß dem oberen vnd vnderen Thurgöw vnd schruwendt omb hilff. Da ließ man dem sturmb ergehn, will herr landweibel befehl gebracht, das man den nottleidenden mit höchstem ernst zu hilff kommen solte. Daruff dann der sturmb ergangen, zu Pfyn aber wider vffgehalten worden. Das Volckh, so sich zu Weinfelden versammelt, ist biß in vngesfahr 400 mann vnd von dem Sulgoüwischen quartier auch vngesfar souill man, nach Emißhoffen und Egelschhoffen geschickt worden, welliche aber biß vff die nacht nit weiter, dann biß ins Schwaderloo kommen möchten, derohalben sy daselbst ir nachtläger nammen, morgens früe nach Emißhoffen gezogen. Als man aber innen etliche todte (welliche selbige nacht von den Costanzischen nidergehauwen vnd jämmerlich zerhacket wahren) entgegen getragen, haben iren zwen von Weinfelden ein schreckhen darab entpfangen, sind heimbgeloffen und haben angezeigt, das die Weinfeldischen (wie sy dann vermeint,

die todten auch von Weinfelden (jenen) geschlagen worden. Daher Kesselring sambt dem Weinfeldischen haubtman vnd anderen officier allends nach Emmiſhoffen geritten, innen zuhilff zekommen. So haben ſy das fendle sambt dem volkh zu Bernrein in ſchlachtordnung funden. Daſelbſt dannen möchten ſy vff den Bodensee, vnd wollgesehen, das nün oder zehen ſchiff, woll muntirt mit kriegsvolkh, vff dem see nach Münsterlingen gefahren. Da nammen etliche officier etliche muſtgethierer und zochen nach Münsterlingen, vnderwegs wurden ſy berichtet, das jungfer zeugherr Hans Ludwig Mundtprat von Coſtanz ſchon wieder in die ſtatt wahr. Vnd wiewol herr haubtman Weiß etlicher officier zu ime zekommen begehrt, wolte doch herr haubtman Berger dahin nit kommen, ſonder ſloch vnd da ritt er, herr haubtman oberuogt Berger, widerumb ſeinem fendle zu vnd der Kesselring sambt anderen etlichen officier gen Münsterlingen, alda ſy herrn haubtmann Niclaus Weißen angetroffen, der gab für, wie er das commando über die veſtung Meinaum, auch über die ſtatt Merſpurg und die kriegsſchiff vff dem see hette, beklagte ſich auch, wie er die vorige zeit die Schwediſchen by der müllin Bottigkoffen angetroffen vnd innen etliche doppel haggen abgenommen, auch hernach als die Schwediſchen weg gezogen, etliche Thurgöwer angetroffen hette, die auch für vff inne geben, etlich ſoldaten erſchoffen; begert erſazung derſelbigen vnd das man ime wolte zulaffen, mit ſeinen ſchiffen vnd ſoldaten etwann eines ſchuz weit vom landt den see vff vnd nider zu paſſieren, ſo wolte er auch mit ſeinem volkh den Thurgöwern kein leidt zugestatten. Es ſtünde auch ein ſchiff daſelbſt zu Münsterlingen am geſtadt des sees, ſo den ſeinigen zugehörte, begerte, das ime ſolliches wider zugestelt werde. Im widrigem fahl, vnd da man ime feindtlichen zuſezen wurde, währe er gefaſt, die landtgraſſchaft Thurgöw mit feur vnd ſchwert zuuerfolgen, wolte auch für das haubtwerch, das die ſtatt Coſtanz ab thurgöwiſchen boden beſchoffen worden, weder für ir Kaiſ. Maiſt. noch das huß Deſterreich kein pardon verſprechen.

Vff sollich sein begeren haben im bysein herr beichtigers zu Münsterlingen, obhemelte Kesselring, auch etliche landrichter vnd officier des Thurgöws, ime diße antwurt ertheilt, das sy vnderthonen seyen, kündent ohne vormüssen ired herren landtuogts, oder gar irer gnedigen herren vnd oberen kein bescheid erteillen. Allein solle Er das ufffallen vnd brennen, so vß der statt Costanz im Thurgöw beschehe, abstellen vnd gegen innen frydt halten, so wollen sy gegen innen auch frydt halten, biß das vollkommen bescheid, verhoffentlich vffslengst in dreyen tagen erfolge. Wann das schiff am gstadt ime oder den seinigen zugehörte, werde ime niemandts wehren, selbiges wider zu seinen handen zuemen. Daruff er dem Kesselring sein kriegsrüstung vnd schiff sächen lassen, einen trugth vff gesundtheit ir Kaij. Maist. vnd der herren Eidgenossen vßgebracht. Daruff sy von ein Anderen gescheiden, hat er wie man auch zu Costanz dreü mahl salue geschossen. Vnd hat Kesselring den wachten (dann etlich hundert man Thurgöwer daselbst wahren) die obgemelte meinung, vnd das sy nicht destoweniger guote wacht halten sollen, angezeigt, fürnemblich denjenigen, die sich vnterstanden, das closter Münsterlingen zuerbrennen, abgwerdt, vnd war er willens, mit den herren landrichtern, so daselbst wahren, stracks nach Frauenfeldt zeritten. Die herren landrichter aber wolten nicht mit ime, sonder begereten, er solte mit innen vff Byrwincken, Mura vnd Weinfelden zuritten, gabendt me auch für, der weg seye eben so nach als der ander nach Frauenfeldt; in gleichem sein lieber bruoder Hans Jacob auch zugesprochen. Also rittendt sy mit einanderen vff Byrwingen, Mura vnd Weinfelden zu, kommend ungefar vmb mittenacht gen Weinfelden, woltent forth nach Frauenfeldt ritten. Die wächter aber zeigtendt an, herr haubtman obervogt Berger hette beuelch geben, sy solten sich vffhalten, er wolte bald by innen sein. Also stigendt sy von den pferden, erwarttetend sein, in amman Kenhards behausung; erzeltendt ime auch so bald sy kammendt den verlauff, was mit herr haubtman Weissen geredt vnd gehandelt

worden. Der gab darüber sein rath, sy soltendt vff Frauenfeldt, Zürich vnd Lucern, vnßer gnedig herren vnd oberen zuberichten vnd vmb hülff vnd rath zepitten. Da wahr Kesselring willens, mit herr landtrichter Häberling alsobald nach Frauenfeldt zeritten, heißt ime die pferdt verttig machen, ging in den hoff hinab, wolt vffsitzgen vnd befahlsch seinem vettern Gedeon Scherben, er solte den Häberling wecken, sy wolten fort. Dan kam Gedeon Scherb vnd zeigt an, er könne den Häberling nicht erweckhen, es sige spatt in der nacht, soll mit ime heimb vnd sich ein wenig zu bett legen. Dem folgte er, vmb halber fünffe erwacht er, macht sich verttig vnd wolt fort, so sagt ime Gedeon Scherb, herr commenthur von Andlaum währe den vorigen tag zu Weinsfelden gewesen, hette etwas mit ime reden wollen, herr Wolffgang Blättler werde wissen, was vrsach er zu ime begert habe. Den fragte Kesselring, kondt oder wolt ime kein bericht geben, da fragt herr Wolffgang inne, wie es zu Münsterlingen ergangen, ohne angesehen er schon allen bericht gehabt, vnd das herr haubtmann oberuogt gerathen, nach Zürich vnd Lucern zuberichten, weil aber der weg so weit vnd an denselben orten kein gemeine tagszung vnd der meerertheil orth zu Wyll vnd Riggtenbach beisammen sigen, währe daselbst besser hilff vnd rath zuerlangen, dann als er jüngst sambt andern daselbst bysamen gewesen, hetten sy sich zwar anfangs etwas zornig erzeigt, weil man aber sy als vätter ersucht, heten sy sich anerbotten, sich auch gegen innen als vätter zuerzeigen, vnd insonderheit, da er anjekt von einer so wichtigen sach wegen werde zu innen kommen, werde er by innen groß lob erlangen, wann er nur ein pferdt hette, so wolte er mit riten. Daruff sagte Kesselring, es sehen woll pferdt zubekommen. Daruff gieng Kesselring in schwären gedanchen ins würzhuß, heißt seine pferdt ferttig machen, wolt nach Frauenfeldt, da kammeu die herren landtrichter Engellin, Renhart, Etter vnd Häberling. Da berathschlagten sy sich mit ime, auch aman Renharten vnd Gedeon Scherben von Weinsfelden, vnd wurden zu rath, zwen nach Frauenfeldt vnd drey nach Wyll oder Riggtenbach

zeritten. Rittend also zween landtrichter, der Renhart vnd Etter, nach Fraumenfeldt vnd Kesselring mit herren Engelli vnd Häberling sambt herr Wolffgangen nach Bußnang, dajelbsten er von seiner lieben haußfrauen sein abscheid genommen, vnd hat herr Wolffgang Blättler seiner haußfrauen zugesprochen, sy solte seiner kein sorg haben, er wolte für ihne in den thurn gohn vnd sein leib vnd jeel zum pfandt geben, das ime nichts leids widerfahren solle, daruf sy in nammen Gottes fort geritten nach Wyll, der getrösten hoffnung, dajelbst oder zu Rigkenbach ir gnedig herren vnd oberen anzutreffen vnd von innen in sollicher wichtigen sachen vätterliche hilff, rath vnd trost zuerlangen, wie innen von obgemeltem priester angedeutet vnd sy von ime dahin verleitet worden.

Vnd als sy nun in die statt Wyll kommen, ist obgemelter herr Wolffgang Blättler abgeessen, in das wirtshuß zum weißen creüz gangen (alda das landtsfendle von Underwalden vßgestreckt wahr), mit noch einem priester wider herab kommen, wellicher priester stracks nach Hoff geloffen, herr Wolffgang wider vff sein pferdt geseßen vnd angezeigt, die herren obersten vnd haubtleüth sehen zu Rigkenbach, ist also mit ihnen die statt abgeritten. Als sy nun in die vorstatt kommen, hat man ein geschrey gemacht, man solte sy wider zurugkh bringen, da fieng man an, die thore zubeschliessen vnd wardt ein greüßelich gerüsch, geschrey vnd zulauff der soldaten mit iren muschgeten vnd wehren, als wann ein machtiger feindt in die statt kommen währe. Da füerte man die gesanten gen Hoff, nam sy in verhaftung, wahren die herren offizier noch by dem essen, kamen gleichwohl herr landtschaubtman vff der Mur vnd zwen caputschiner, die grüestent vnd tröstent sy. Als aber die soldateschga gar wild vnd so ley thattend, als woltend sy solliche gesanten vß der freiheit nemmen vnd nidermachen, haben die caputschiner abgewerdt vnd hat man die gesanten in die speißkammer versicheret vnd innen ein trungkh darin gegeben. Es kam auch gemelter herr landtschaubtman vff der Mur, fragt sie, was

ir begeren. Als sy ime solliches eröffnet, hat er angezeigt, das vff morgen by guotter zeit die herren obersten, haubtleith vnd kriegsrath zusammen kommen, sy anhören vnd mit guottem bescheidt begegnen werden. Zu nacht beschickt man die thurgöwischen gesandten in die hoffstuben zum nachessen, vnd da man sy wolt schlaffen füeren, zeigte herr landtshaubtman vff der Mur innen an, er werde morgens nach Lucern gesandt werden, so sy ime wölten befehlen, etwas dajelbst anzebringen, solten sy ime ein schriftlich memorial übergeben, welliches beschehen.

Volgenden donnerstags am morgen kammten herr obrister von Beroldingen vnd von allen 4 orten die herren kriegsrath im closter oder hoff zusammen, verhörten die gesandten, da erstlich der priester von Weinfeldten fürgebracht, das er sy die gesandten vertröst, vätterliche hilff vnd rath, by innen zuerlangen, pätte derwegen, sy nit allein gn. anzehören, sondern auch innen mit vätterlicher hilff bygesprungen.

Hieruff oberstwachmeister Kesselring den fürtrag gethon vnd kurz erzelt, wie lang die schwedischen im Thurgöw gelegen, sey doch innen den Thurgöwern niemalen einicher befehl zukommen, sy wege zumannen noch einiches leidts zuzefügen. Als sy aber jetzt neüwlicher tagen vor Costanz abgezogen, hetten die costanzischen ein vßfall gethon, das closter Creüzlingen sambt anderen gebeüwen verbrönt vnd wen sie antreffen, nidergemacht, darumb sy zum herren landtuogt umb ordinanz geschickt, der innen durch den herren landtweibel befohlen, den nottleidenden zehelffen, darumben dann sy die Thurgöwer Costanz vnd dem see zugezogen.

Währe herr haubtman Weiß mit 9 oder 10 schiffen bey Münsterlingen aus landt gefahren, sich ab den Thurgöwern beklagt vnd begert, wie oben auch schon erzelt.

Daruff vnderthenig vmb hilff vnd rath gebetten.

Hieruff herr obrister von Beroldingen nach gehabtem rath vnd verdanckht diße antwort ertheilt, das sy vnßer gnedig herren vnd oberen gern geschächen, das sy die gesandten zu innen kommen, vnd

will dißer tagen ein tagjazung zu Lucern gehalten werd, wöllen sy nit vnderlassen, selbige auch zuberichten vnd verfügung thon, das die vßfäll vß Costanz abgeschafft werden, thüegendt sich insonderheit gegen dem Kesselring seines fleisses bedancken vnd pittendt, wann er mehr darzu komme, weiters sein bestes thon wölle.

Darnach hat man den Kesselring vnd seinen betteren in ein kammer füren vnd mit 4 wächteren verwahren lassen. Als nun beide landtrichter fort vnd heim wöllen, ist herr landtschaubtman vff der Mur auch zu ime kommen vnd dergleichen gethon, als wann er inne auch begleiten wölle, dem Kesselring angezeigt, es siße ein pferdt gefattlet vnd wann ers wagen wölle, so wölle er inne lassen fortreiten, doch thüegendt die gemeinen landtleüth oder soldaten so leg, das er ime selbst nit throuwen dörrfte. Der Kesselring gefragt, ob man ime seine beide pferdt mit pistollen vnd zugehördt geben vnd ime herr landtschaubtman gleit versprechen wölte, sagte herr landtschaubtman, es währe nur ein pferdt ohne pistollen vorhanden vnd thüegend die soldaten so leg, das er besorge, er möchte in vngelegenheit kommen, wann er inne begleiten wolte, künde ime kein gewüß gleit nit versprechen, daruff Kesselring gesagt, wann herr landtschaubtman ime kein gleit versprechen wölle, so wölle er in der freyheit verbliben, darby es herr landtschaubtman auch verbliben lassen.

Als nun die zween herren landtrichter forth wöllen, so ist der Häberling hinauff zum Kesselring gangen vnd ime vngesfarlich mit dißen Worten abgnadet: herr vetter obrister wachmeister, behüet eüch Gott vnd tröst eüch Gott, ir sindt gar zeübel verklagt. Ich besorge eüwer übel, ir stahnd in großer gfahr. Kesselring sagt, warumb, was ist der handel. Sagte Häberling, wär kann für, das der Hoffmeister also vff euch reuerendo gelogen hat, ir habendt ein sturmb über vnßere herren oberen bestellt. Der Kesselring gesagt, habendt aber ir mich nit verantwortet, ir wüßent woll, das es nit wahr ist. Der Häberling sagt, es hilfft nichts, was wir sagen, gnadet ime wider ab, behüet eüch Gott vnd tröst eüch Gott, der

Kesselring besicht ime sein haußfrauen vnd jederman freündtlich zegrüezen, gadt in sein kammer vnd bättet. Baldt beschickt inne herr statthalter doctor Zoß, versprach ime freyheit vnd guotte vnderhaltung zegeben, er solle auch vmb das, was er hievor etwann mit ime gehabt, kein kumer haben, solle ime selbigen halber nichts zugejuocht werden. Kesselring bedandhet sich gn. anbietens, pittet vmb hilff, das er nit überst, sonder zuuerantwurten plaz geben werde, möchte woll herr obristen von Beroldingen deßwegen schriftlich ersuchen, jagt herr statthalter, soll ein schreiben machen, wolle es woll ime zuschickhen, verschafft ime dinten, federn vnd papir. Da schrib er dem herren obersten, batt inne nit zeübereillen, wolle sich ehrlich verantwurten vnd sein vnschuld beweisen. Als er sollich schreiben gemacht vnd dem herr statthalter überschickt, wolt er geschwindt seinem bruoder auch schreiben, so wardt er für den fürsten selbs gefordert, der versprach ime auch die freyheit vnd erpat sich aller fürstl. guaden, darumb Kesselring sich vnderthenig bedandhet vnd vmb hilff zuerledigung gepetten, wolle solliches souill müglich verdienen. Hatt demnach das schreiben an seinen bruoder verfertiget, wie mit Nr. 1 zesehen. Blike also in verwahrung, biß herr landts-haubtman vff der Mur widerumb von Lucern möchte kommen. Hierzwüschent als am nechsten sonntag nach des Kesselrings am mittwoch darvor beschehner verhaftung kamen jungther haubtman oberuogt Grebel vnd herr rathzherr Weerdtmüller mit etlichen kriegsräthen vnuersächlingen zu ime in sein gemach. Was damahls verhandlet vnd für vngleiche, innen selbs widersprechende reden von kriegsräthen gebrucht worden, ist vß der gedachten beiden herren gesanten von Zürich bericht mit Nr. 52 zesehen.

Als aber die kriegsräth vermerckht, das die herren von Zürich sich ives verburgerten gfangnen starck anzenemmen, eintwerders der verhaftung vsachen zewüßen oder aber die hinaußgebung begerth, deüteten sy alles zum bösten vnd gabendt für, die von Zürich wolten den gefangnen gern herauß haben, damit er nichts von innen schwäzen köndt, wyll sy gedendhen müezen, er will

practicen vnd anschleg wider sy die orth verhandlen, verbittertend also das volckh inmaßen, das wann der gefangne nur zum fenster vßgeschähen, sy nach ime zeschießen begerth, wie dann vnderischndliche schütz (dardurch ziegel ab dem tuch gefallen) beschehen, vnderstunden auch, den gefangnen zu bereden, die herren von Zürich schändt selbs gern, das er abweg währe, darmit ihn entdeckung einer vnd anderen practic überhebt wurden, schembten sich darby nit, dem gefangnen fürzugeben, als währind die von Zürich zum 9. oder 12. mahl an dennen von Costanz meineid worden, indem sy innen vnd gmeinen eidtgnossen versprochen, einichen fürsten vff eidtgnössischen oder thurgoüwischen boden nit zelassen, seye jetzt offenbar, das solliches durch ir practic beschähen, vnd ob sy woll starckh darfür laugneten, haben sy doch nit wollen innen helfen, den schweden vß dem landt schlachen. Wurde auch der gefangne gar starckh gefraget, was er zwei jar zuuor junckherr landtuogt Eßchern wegen der ver hinderung an Costanzer schanz zugeschryben, war aber damals von Kesselring kein ver hinderung, sonder allein vff oberkeitlichen beuelch schuldiger bericht beschähen.

Als nun vilbemelter herr landtshauptman widerumb heim von Lucern kam, da gieng er zum Kesselring, zeigt ime an, er habe vor dießem, als er mit dem landtshaubtman von Beroldingen wegen der gerichtsherrischen abzügen zu Schwyz gewessen, seinen nit wollen, er aber si ge jetzt ime woll worden, er allein habe ime widerthreiben mögen, das ime zu Schweiz kein stein worden. Die gerichtsherrn haben seinen herren vnd oberen ein schöne, jaa spöttliche antwurt geschickt; müeßten sich woll genießen, sagte auch, ob nit die herren von Zürich ein guot steür vffgelegt. Er Kesselring währe umb vill schwere puncten, als ynlasses der schweden, eines bestelten landtsturmbes, abschlachung der prouiant, so er zu Denigka seinen herren vnd oberen zuzeführen soll verpoten, dargegen den schwedischen vill zugeführt, auch vill von innen kaufft haben vnd sonst noch mehrers verklagt, hab inne auch verurjachtet, gehn Denigka zereitten, kundtschafft zunehmen, ob das wahr, was Caspar Schmidt,

der landtsfenderich von Zug, den man woll 3 tag verloren gehabt, von ime Kesselring wegen abschlagung der prouiant vßgeben habe, so hab der aman dajelbst angezeigt, das es nit wahr, was man von ime geredt, sonder das er allein gefraget, ob das closter mit einer nottwendigen wacht versehen, wo nit, so wolle er ein wacht nach noturfft dahin von catholliſchen oder beiderley religion verordnen, vnd habe dajelbst funden, das ime mit sollichem bezig vnrecht beschehen. Zum beschluß aber zeigt er ime an, er Kesselring möchte sich gefaßt machen, die zwen puncten, währ mit ime den inlaß conspiriert, auch währ inne geheißten, ein ganzen landtssturmb über seine herren vnd oberen, die 4 vßgezognen orth, zu bestellen. Ob diß dem Kesselring nit forcht vnd schreckhen verursachet, mag jeder bedendchen. Kesselring pettet, man wolle ime ein ehrlichen herren zu einem fürsprechen vergünstigen vnd inne nit übereillen, so wolle er innen alles das offenbaren, wie es in allem durchuß zugangen, vnd was er fürbringe, wolle er noch ehrlich, stattlich vnd gnugjam erweisen, ime seye nit allein niemahlen zu ihn kommen, seinen herren vnd oberen prouiant abzschlagen, sonder souil er in seinem Vermögen gehabt, währ in seiner herren vnd oberen dienst, wann er gwüßt, daß ih es von nötten vnd innen lieb währ, wölte er innen zugehicht haben. Den schwedischen hab er nit eines hallerz währt zugehicht, vill minder von innen kaufft. Der Kesselring währ über sollich fürhalten vnd schwäre calumnia über die massen thraurig vnd übel bestürzt, begerth ein fürsprechen, damit er sein sach auch möge an tag bringen. Herr landtshauptman sagt, möge sich über die obgedachten zween puncten, den ynlaß vnd sturmb, währ in geheißten, bedendchen vnd also von ime abgescheiden.

Als nun der Kesselring bis in die vierzehen tag lang in der obgedachten freyheit verwahrt lag, forderten die herren examinatores, namblich hauptman Alexander Bäßmer von Whri, Diethelm Tschorno von Schweiz, hauptman Sebastian Müller von Bnderwalden (so eben selbiger zeit von Lindaw vß der besatzung kommen) vnd

hauptman landtuogt Kroüwel von Zugg, sambt Caspar Abberg, landtschreyber, von Schweiz, inne vff ein zeit yn grossen saal vnd bracht ime hauptman Bätzmer die sach dergestalten für, die herren von Zürich gebendt von innen den catholischen orthen vß, als wann sy die vnderthonnen im Thurgöw, so nit irer religion, nit wolten lyden, siße nit wahr, dann was sy dennen puren nachfragen, so sy nit mit innen in den himel wolten, solten sy der heldt zulauffen, beschäche aber von den herren von Zürich darumb, das sy innen zulauffendt vnd die catholischen orth verachtend, darumb er Kesselring by innen verklagt, dessen sy auch gewüßten bericht vnd kundtschafft, das er vill mit den schwedischen verhandlet, zu beschchnem inlaß verholffen vnd ein ganzen landtsturmb über sy als seine herren vnd oberen bestellt, auch vill anders verüebt, so er nun sage, wahr inne angewüßten, wie es zugegangen vnd omb gnadt bitte, werde ime gnadt erzeigt, wo nit, scharpff wider inne procidiert werden.

Daruff der Kesselring erstlich omb ein fürsprechen gebetten, als ime der abgeschlagen, zimlich seine verantwortung weytloüffig dargethon, wie ehrlich vnd fleißig er sein wachmeisterambt verjächen vnd vom antritt des herrn landtuogt an der Allment regierung biß vff solliche zeit, wie es zugegangen, summarisch erzelt, habe auch so guot er künden gewerth, das weder kaiserlich noch schwedisch volck ins landt komme. Der comandant von Schweiz, der wachmeister von Frauenfeldt vnd der wachmeister zu Eschenz habendt den sturmb über die schwedischen verjumbt, von den herren von Zürich wüßt er niemandts dann die vnder den schweden gelegen, so von dem ynlaß gewüßt, habendt sy etwas mit den schwedischen conspiriert, so siße es ime nit bewust, villweniger einichen landtsturmb über sy bestellt, weiter omb ein fürsprechen gebetten, demme wolle er alles erzellen, was er verhandlet vnd wie es in specie zugegangen.

Daruff sy ime vnd ein jeder etwas fürgehalten, ob er nit vor zweyen jaren die Costanzer am schanzen verhindert, ob er nit

vill im ſchwediſchen läger geweßen, ob er nit vill im läger kaufft, ob er nit vill prouiant dahin geñuert, ob er nit zwey pferdt, ſo gehn Creüzlingen gehört, by handen, ob er nit ſchwediſchen paßzedel gegeben, ob er nit gezeigt, wo die ſchwediſchen blündern, item wo ſy den coſtanzen das waſſer abſchlagen ſollen, wär zimberholz vff die ſchwediſchen gerüßt vnd mehrers.

Vnd als nun der Keſſelring ſolliches redlich begert zuuerantworten, hat man doch kein verantwortung nit annehmen wollen, ſonder herr Diethelm Tſchorno ime angezeigt, die obſtenden articul vnd was vff inne flagt worden, demſelben ſeye ſouill deſto mehr zeglauben, weil er in anno 1621 ſich ſchon verlauten laſſen, dem Thurgoüw ein neuw regiment, das iſt ein neuwe ſeiner religions oberkeit zuwegen zebringen. Fragt den Keſſelring auch, wann es ein genneral religionskrieg geben, wemm ſy die Thurgoüwer wollen zugezogen ſein, ſagte Keſſelring, ſtundt ein jeder ſeiner religions obrigkeit. Weill nun der Keſſelring den haß der religion geſehen vnd das der grym ſo groß vnd kein verantwortung hilfft, hat er abermals gebetten, man ime ein erlichen herren zu einem fürſprechen zulaffen vnd geben wölle, er ſich der notturfft nach verantworten künde, iſt ime aber nichts zugelaffen, ſonderen er mit zweyen wächteren in einem vnd ſeyn junger better mit zweyen anderen wächteren in einem andern gemach verwahret worden.

Hernach an einem ſontag abendts wardt er Keſſelring widerumb von den herren examineribus in obgemelten ſahl gefordert, da ime abermals fürgehalten wardt, wie man gnugjamme kundtſchafft, das er den ſchwediſchen ynlaß conſpiriert vnd ein landtſturmb über ſeine herren vnd oberen beſtelt vnd anders mehr, ſo ime nit gebürt, verricht habe. Man wüſſe auch woll, das er ſolliches nit vß ime ſelbſt, ſonder vß ander leüthen beſelch gethon, nun wolle er ime ſelbſt minder weder anderen verſchonnen vnd nit anzeigen, wär inne ſolliches geheiffen, er ſolle es doch eröffnen oder es würdent andere mittel mit ime fürgenommen werden.

Der Keſſelring zeigt an, er habe vom ſchwediſchen ynlaß nichts

gewüßt vnd kein landtsturmb über seine herren vnd oberen nicht bestellt, sonder abgeschafft, wie er gnugsam künde bewyssen. Es sehen allerley throuwungen gegen einanderen gangen vnd habe herr oberuogt Berger zu Weinfelden gesagt, das ettlich thussendt reütter innen entgegen ziehen wurden, wann sy etwas wider sy anfangen wolten, er Kesselring aber habe von der anstellung ganz nichts gewüßt, pitte vnderthenig, man wolle alle die verhören, die er gebraucht, werde man den rechten grundt vnd sein vnschuld vernemen.

Hieruff die herren examinatores sich mit einanderen zu vnderreden begert, ist der Kesselring vß dem saal vff die lauben gangen, begegnet ime herr landtuogt Brandenburg von Zugg, laufft dem Kesselring entgegen, sagt zu ime, by Gott, by Gott, er habe zeüget vnd gesagt, wie er landtuogt im Thurgöuw gewesen, sige er Kesselring ein biderman gesein vnd was er einem versprochen, threüwlich gehalten, habe er jelt sydhar etwas schelmenwerch angefangen, so wüße er nichts darumb. Kesselring sagt, wie er vormahlen gewesen, syge er noch. Der landtuogt weiter zu ime Kesselring, was er ime wolle befehlen, seinem mutterli fürzebringen, sy wollendt morgens gen Bußnang, ime sein hauß zeblündern. Darab Kesselring sehr erschrogken, angefangen zeweinen vnd habendt inne die wächter in sein gmach gefüert. Da gab man ime papir, dinten vnd federen, wann er seiner haußfrauen schreiben wolte, was sein haußhaltung betreffe, das ers thon wolte, daruff er ein brieffli gemacht, hat aber nit vermeint noch gwüßt, wie man morgens mit ime umbzüchen werde.

Morgens umb vier vhren wechhent inne die wächter, zeigtend ime an, ire herren hettend innen befelch geben, inne früe vffzeweckhen vnd für ire herren zefüeren, mit ime zereden. Kesselring stundte aljobaldt vff, legt sich an, knüwet nider, thuot sein gebett vnd geht mit innen fort. Da wardt er durch sonderbare geboüw ime selbst ohnwüßendt vß der frenheit gefüert an ein orth, da man niemahlen gepflegen, weder güethlich noch peinlich zu examinieren,

welliche geboüw auch dem hoff oder gottshauß zugehörig, da ime anderst nit zu wüßfen gewesen, dann das er noch in der freyheit fige. Als der Kesselring an das jetzt gemelte orth vnd loch früe gebracht ward, ließ man inne daselbst biß vmb neün oder mehr vhren liegen. Da kamen erstlich die examinatores, zeigtendt ime abermahls an, sy hetten gnugsame kundtschafft, das er den ynlaß gewüßt vnd ein landsturmb über sy bestellt het, noch wolte er nit sagen, währ inne dessen geheiffen, sy wüßfen woll, das er solliches vß ime selbstn nit gethon, solz sagen oder es sagen leüt verhanden, sy werdens woll vß ime bringen. Diessendt mithin die meister hinein kommen, die machtendt den fläschenzug vff vnd throüwt man ime gar starckh. Kesselring pittet vmb Gottes willen, sy sollendt diß nit gegen inne brauchen, söllendt inne anhören, wölte by verlust seiner seelen seligkeit alles erzellen, was er verhandlet vnd wie es in allem zungen. Er wölte mit seiner wachordnung, auch herren landtuogt, ampt- vnd haubtleüthen erweisen, das er sein wachmeisterambt mit fleiß verseehen vnd der comandant von Schweiz vnd mithafften den sturmb über die schwedischen versumbt. Sagten die herren, sy wüßfen woll, das er ein solliche wachordnung gemacht, das mans schöner nit hette künden machen, solle aber sagen, ob er dann nit gewüßt, das die schwedischen kämindt, sagte Kesselring, er habe vß den zeitungen vernommen, die spanischen, die keysserischen, die schwedischen kommen, hab darumb der comandanten begert h vnd die wachen bestermaßen bestellt, das nichts versumbt werde. Sagten sy, sy wüßfendt woll, müessent ime die zugnuß geben, das er schöne wachordnung gemacht, hette aber den ynlaß gewüßt vnd den sturmb über die schwedischen ab vnd über sy angestellt vnd woll doch nit sagen, währ es inne geheiffen, darumb solten sy mit ime fortfahren. Da schrauw der Kesselring vnd begert he rechtens vnd ein fürsprechen. Sagte Schorno, er vermein, das er den herren von Zürich mit eidt verbunden, dörfte er nichts von innen sagen. Sy die mehrern orth sehen seine herren vnd oberen, sollen mit ime fortfahren. Schrauwe er abermahls

vnd protestiert vor Gott vnd aller welt, wann sy mit der marter
 sollten vß ime als einem schwären man erzwingen, das zubekennen,
 so nit wahr, das sy solliches vff irer seel haben solten, er wolle
 doch sonsten alles das sagen, wie es ergangen. Daruff schlugen
 sy inne an die marter, sagt Schorno, das sigen die rechten gellen,
 die also protestierten, vnd zogen inne vff. Da schrouw er zu Gott,
 Tschorno sagt, er wüsse woll, was die herren von Zürich vor zweyen
 jahren für pact mit den schwedischen gemacht. Sagt Kesselring, als
 man vor jaren wegen des landtsfridens streitig gewessen vnd man
 den herren von Zürich das chorgericht nemmen vnd die geistlichen
 güeter ansprechen wöllen, habe er von herr landtuogt Escheren vnd
 vogt von Weinselden gehört, sy habend in statt vnd landt ein
 einhelligs mehr gemacht, ehe sy das geringste wöllen fahren lassen,
 ehr wönten sy alles daran setzen, was sy hetten, auch Gott vnd
 dwelt, schwed oder franzoß oder wenn sy finden, zu hilff nemmen
 vnd das irige erreten, das sy aber etwas mit den schwedischen
 practiert, wüsse er nichts, dann daß von allen orthen die neu-
 tralität sige mit innen vffgericht. Da schrüwe Tschorno, hörendts
 was er sagt, wann man den Zürichern den landtsfriden nit wölle
 vßlegen, wie sy wöllendt, so wöllen sy den schweden zehilff nemmen.
 Da schreit der Kesselring, er verkehr ime sein wort. Fragte Schorno,
 was er jüngst zu Zürich gethon, sagt er, habe die herren von Zürich
 bericht, wie es im Thurgöw ergangen, das auch der horn die statt
 Costanz nit gwünen, sonder abziehen werde, vnd wie den Thur-
 göüwern von Wyll starckh getrouwt worden, daruff herr burger-
 meister ime angezeigt, wann der Horn abziehen, innen von Co-
 stanzern leidt zugefüegt wurde, sollen sy zu innen vmb hilff kommen,
 zu dem endt sy 2 fendle gen Elgg gelegt. Hat man ime solliches
 aber verkert, er habe gesagt, wann sy die 4 orth den schweden
 hinweg schlachen wöllen, so sollen sy vmb hilff anrueffen, habendt
 also inne ein so lange zeit an der marter gehabt vnd was er
 geredt alles verkert, vnd inne dermaßen verwirrt, das er nichts
 mehr sagen können noch wöllen, das die hendher erbärmt mit ime

gehabt vnd gesagt, das bluot wöll ime vnder den näglen führen sprützen, jene alles feüwrig, sollent inne ablassen, wie beschehen. Sindt von ime gangen vnd habendt die verzicht vffgeschryben, wie sy handt wöllen, vnd erst nachts vmb 9 vhren inne in die statt vff die schuol gefüret.

Nachdemme er also etliche tage vnuerbunden, an seinen zerrißenen glideren mächtig verschwollen vnd zergeugt wahr, das er ime selbst nit ein byßen zum mundt bringen möch e, kamen die meister an einem abendt, machtendt den fläschenzug sambt den seilleren für sein gmach aller nöchst für die stubenthüren vff, stelten zwen schwäre gewichtstein darzuo, ließen es also daselbst verbliben, also das wann er notwendiger weiß daselbst vß vnd ingehen, daran anstoßen müeße.

Bolgenden tags kamen die herren examinatores abermahls mit großer vngestüme zu ime, sagten, sy wolten inne lehren bichten, sy wöllen erstlich von ime hören, ob er das auch nit bekennen wölle, was er woll wüße, das innen schon zu wüßen gemacht worden; fragten, ob nit der wifrauwen john zu Märwyl die schwedischen gehn Wilderen gefüret, vnd daselbst alles inuentirend habindt, sagte der gefangne: jaa, er habß gehört, das söllichs beschächen sein solle.

Ob ime nit bewüßt, das die schwedischen vill schrifften vnd sachen, so dem byschoff von Costanz zugehört, bekhommen vnd zum teil verbrent habindt vnd das die Thurgöuwer darby gewesen.

Bekhandt jaa, er habß vernommen; ob er nit selbst darby gewesen, nein, sonder sein Vetter Hans Conrat Kesselring habß gesächen zu Degerwillen verbrennen.

Ob er nit vill von den schwedischen kaufft, sonderlich kilchenzierdt. Der gefangne bezeuget hoch, habe keines hällers werth kaufft, er hab aber woll gehört, das ein goldtschmidt von Zürich kaufft vnd sein Vetter Hans Jacob Scherb darby gewesen.

Berner sagten sy, er solle doch rundt bekennen, was inne die herren von Zürich vnd Bern vnderwyßen, sy wüßtentdt woll,

das ers für sich selbst nit gethon, jelle doch ander leüthen nit mehr weder ime selbstem verschonen, wo nit, so wolten inne woll lehren sagen, währ inne die verräterey zum ynlaß vnd sturmb vnderichtet. Als er nun deßwegen nit behandt, schrauwe herr Bätzmer, nünt dann mit ime an die marter, es sindt 4 orth vnd 4 seiller, sy sollen das erst von seines orths wegen vffstreckhen. Liessen sy inne an die marter schlagen, da that Gott ein zeichen, dann als man inne vffgezogen, alsobald wardt der züg gebrochen vnd der gefangne herabgefallen. Ohne angesehen dessen mieste man andere seiller oder sachen bringen vnd wider anschlagen vnd ließ man inne eine geraumbte zeit hangen, bekandte abermahls nit, weder den sturmb noch ynlaß.

Da ließ man inne abermahls etliche tag lang vverbunden ligen vnd noch mehr verschwellen, kamen die herren abermahls, liessen ime erstlich durch seine drey wächter starckh zusprechen, er solte doch bekennen, währ inne des ynlasses vnd sturmbes vnderwyßen. Als er aber den wächtern noch den herren selbst den ynlaß vnd sturmb nit bekennen wolt, so kamen die meister mit großer vngestümme vnd beträüung der vorstehenden marter, die herren meldent auch an, wie man gewüsse kundtschafft vnd sonderlich ein man het, der daruff sterben wolte, das Kesselring inne durch den Mezger von Müllen zum sturmb bestellt, also schreüwe Kesselring abermahls vff verhörung der kundtschafft vnd hatt vmb Gottes willen, man solte Ulrich Pfisteren, als den er gen Commiß zum Clemenzen Adam Schmidt vnd Jörg Brunen, den er zum dischmacher Werlin gehn Srynach geschickt, verhören, bekandt auch den sturmb vff kundtschafft hin, wann die obgedachten sagindt, wolle ers gethon haben vnd darumb leiden, vermeint dardurch der marter zeentrünen vnd die verhörung der kundtschafft zu erlangen. Als man aber nicht destoweniger mit der marter mit ime fortgefahren vnd inne so lang an der marter hangen lassen, das inne erstlich der ein wächter, Hans Martin von Düw, für inne für die marter fast niderknüwet, mit zusammen gethonnen henden gebätten, wüsse

er jemandts, der inne den ynlaß vnd sturmb verleitet, so solle er es eröffnen, doch solle er niemandts vnrecht thon. Weill aber er Kesselring vff seiner vnschuld beharet, kām erstlich herr Schorno, sprach ime gar ernstlich zu, vnd als es so lang gewehret, das auch der henchter mit ime erbärndt vnd ire füeß vnder seine füeß gehet, vermeint ime damit ein hilff zegeben, kam herr Bäßmer zum drittenmal zur stubenthüren vssen vnd wardt zornig, befalch den meistern, das sy ime die füeß hinden vffbinden sollten, sagte auch, wann Gott ime nit souill angehendcht (vermeint sein schwären leib) vnd es an dem orth plaz hette, wölten sy inne noch woll mit schwären gewichten beschwären, das er bekennen müeste. Als aber der Kesselring vff seiner vnschuld beharrt, auch herzlich zu Gott vnd vmb ein vnparteyichen richter, der ime die kundtschafft verhörte, geschruwen, wardt er von herren Schorno vnder der thüren befragt, was er beweisen wolte, berüefft er sich vff ganz gmeinden. Darmit wolte er beweisen, das er kein sturmb über seine herren niemals bestellt noch befohlen vnd namme den höchsten Gott zum zeügen, das er von dem schwedischen ynlaß nichts gewüßt vnd nichts mit ime angeschlagen worden seye, beklagte sich auch an der marter über die drey als obgemelten comandanten von Schweiz, wachmeister Rogen von Frauenfeldt vnd Johannes Hadern, als die den sturmb über die schwedischen verjumbt, daruff Schorno inne geheissen ab der marter thon lassen. Sie die herren examinatores haben auch das einte mal gute bratwürst vnd eine gute collation genossen, aldiemeil er an der marter gehanget.

Wie nun der Kesselring also jämmerlich zermartert, verrissen, verschwollen vnd in höchster angst, not vnd betrüebtnuß wahre vnd ime kein hoffnung gemacht wurde, das man ime sein begerte kundtschafft verhören wolte, schrume er, wann man ime nur ein predigcanten zum trost oder durch den pfaffen von Weinfelden (der seine benambsete kundtschafft kendet) oder durch ein caputschiner die verhörung der kundtschafft möchte erlangen, welches die wächter den herren examinatores zu wüssen gemacht, daruff dann hauptman

Müller zu ime kommen, jagte, er hab verstanden, er Kesselring hab eines predigcanten begert, da er doch woll wüſſe, das man ime an dem ort kein predigcanten zulasse, habe ein religion seye nichts rechts, wenn er nur ein religion hette wie die lutherischen im rych.

Er habe auch ein anderen richter begert, was er darmit vermeine, ob er nit seine herren vnd oberen für seine richter erkhenne vnd ob er nit künde gedencken, das herr abt zu St. Gallen vnd die statt Wyll ire jurisdiction innen habendt müessen übergeben, ehrmahlen sy mit irem gwalt daher gezogen, derohalben niemandt dann sy seine richter sein werden. Er schreye vill off kundtschafft, wolle mit demen bewissen, die ime eben geholffen seine böſe sachen verrichten, wolle doch nit jagen, wahr inne vnderichtet. Den pſaffen von Weinselden künde man inne vmb gwüſſer vrsachen willen nit zu ime lassen, wann er ein caputischer begehren wurde, möchte villicht einer zugelassen werden. Kesselring gesagt, er hab verhofft, wolte etwann durch gemelte geistliche herren die verhörung der kundtschafft erlangen, weil aber dasselbig nit, so müesse er gwalt vnd das geschehen lassen, was Gottes will sige. Hauptman Müller sagt, sy habendt kundtschafft gnug, wöllent ime djach woll machen, ist also mit beträuung von ime abgesehen.

Als nun ime dem gfangnen bekümberten man nit allein der geistliche trost, der vnpartengische richter vnd die verhörung der kundtschafft abgeschlagen, darzu sein religion für nichts rechts tagirt vnd gescholten, darmit er nun noch vill mehr betrüebt wardt, sagte er zu seinem wächter Lienhart Tichorno, er säche doch den grym woll, das er sterben müesse, solle derohalben seine herren vmb ein gnedige vrtheil pyten vnd das sy ime wöllendt anzeigen, welliches tags er sterben müſſe, damit er sich desto besser wüſſe vorzubereithen, welliches der wächter den herren examinatoren angezeigt, die diß sollicher gestalt angenommen, das sy hernach zu Baden dörffen vßgeben, er habe selbst vmb ein gnedige vrtel gebetten, haben aber nit gesagt, wie sy vorher mit ime vmbgezogen, sonder hoch verläugnet.

Bald hernach kam haubtman Bätzmer zum gefangnen, zeigt ime an, er müeße mit innen nach Schweiz. Kesselring schreue lut vnd pittet, man solle inne gen Frauenfeldt gefangen leggen, er begere sich vor den 10 orthen zuuerantworten, was er nit künde verantworten, wurden sy inne woll büeßen, sige doch das thurgöwisch landtrecht vnd in ganzer Eidtgnoschaft der bruch, wo fräuell vnd erbfall gefallindt, das sy daselbst berechtiget werden sollen. Bätzmer sagt, das irre vnd helffe nüt, er Kesselring sige innen so lieb, er müße mit innen gehn Schweiz. Kämnen also an einem sontags abendts etliche muschgethierer zum gefangnen, zeigtendt ime vnd seinen wächteren an, sy solten sy verttig machen, müessendt morgens früe forth vff Schweiz zu. Der gefangne schreue abermals vnd pittet, man solle inne nach Frauenfeldt füeren, alda wolt er sich rechtfertigen lassen. Halff alles nichts, sonder kammen am montag am morgen früe die gedachten muschgethierer wider mit großer vngestüme, schruwen nun fort, fort, es muß sein. Also machtendt sy sich ferttig, steltendt dem gfangnen ein roß für den banckh vor der schuol zu whyll, als er aber kein arm noch handt bruchen, kondt er auch nit vffs pferdt kommen, derohalben lupffendt inne seine wächter vffs pferdt, henchendt ime seine beide ärm in ein zwähellen oder schlingen an den halß, nam der ein wächter dem pferdt die stangenzügel in die handt, farth mit ime forth. Sagte der gefangne, o allmächtiger Gott, wie hastu es so weit mit mir kommen lassen, mache es weiter nach deinem willen. Da bunde man des mezgers knecht von Müllen, so auch gefangen, dem roß an den schwanz, zugendt die beide fendle von Vhri vnd Zug vor ime her vnd die beide von Schweiz vnd Underwalden hernach, man gab ime auch 50 muschgethierer vnd 15 pferdt, auch 8 trabandten zu einer gwardi biß gehn Vgnacht, alda man mit ime übernacht gewessen, morgens früe ime 15 pferdt zugegeben, nach Schmörickhen, daselbsten über den see, also nach dem thurn vnd selbigen tags nach Schweiz gefüert.

Als haubtman Bätzmer erst nach innen von Whyll verreißet

vnd zu Wattwi . in herr amans Mettlers hauß ein vßipan gethon, hat er dem aman Mettler zugesprochen vnd befragt, ob nit sein geßpan der Kesselring auch by ime gewesen vnd ein vßipan gethon. Dann er inne Mettler auch angegeben, das er ime geholffen das landt verrathen vnd die schwedischen inlaßen, hat ime auch für-gewißen ein vergültes herzlein, so er dem gefangnen abgenommen. Als er solliches vff inne Mettler bekendt, da doch des amman Mettlers weder dem gefangnen von dem Bäpmer noch jemandts anderem, noch der gefangne gegen ime nie gedacht, also haben sy dem gefangnen allerley sachen fälschlich vffgelegt.

Was jämmerlicher schmachwort er vff sollicher reiß vnd wie man inne in alle vier orth mit rossen zertheilen wölle, hören müessen, ist nit vßzesprechen. Als er nun gen Schweiz kommen, hat inne herr landtweibel Büeller fründtlich entpfangen, ime angezeigt, der groß herr landtamman Nyberg hab ime befohlen, soll ime guote narung vnd saubere vnderhaltung geben vnd wenn ers ime nit, so wölte ers doch deu 4 löblichen orthen zugefallen thuen. Vnd obwoll man inne Kesselring durch ein halbierer verbinden, hat man inne doch sein rechte achßlen nit wider inziehen lassen, sonder kommen nach verscheinung ettlicher wochen die herren examinatores an einem abendt nach Schweiz, den Kesselring folgenden tags zu examinieren. Alß nun herr landtweibel Büeller von innen vß dem würzhauß heim zum nachtessen kommen, taxierte ime sein religion vnd fragt, ob er auch glaube, das etliche, die recht thüegen, vff der catollischen religion auch selig werdind, sagte er, währ recht glaub vnd recht thüege, der werde selig, er verdamme niemandt, Gott allein habe den gwalt. Daruff sagte landtweibel, sy glaubend nit, das ein einiger man vff Kesselrings religion selig worden sig noch selig werde. Kesselring sagte, so glaube aber ers vnd durch seinen glauben werde er selig. Daruff sagte er dem Kesselring von vormahlen vnerhörter marter, so zu Schweiz derglichen in keinem ort der Sidtgnossenschaft gebrucht werde, namblichen hengte man einem 50 pfund an dñieß vnd 25 pfund an den kopf, damit

könde man schwätzen machen, doch seye dann auch by innen die größte gnadt, erschreckte also den zerrißnen, fast lammen, hochbekümberten man, das er sich erklärt, alles zu jagen, was man an inne begere, ehrmahlen er solliche marter vßstohn vnd erlyden, säche doch jonst woll, das er sterben müeßte.

Sobald nun volgenden tags die herren examinatores kommen, hetten die meister den fläschenzug in seinem gemach vffgemacht vnd also zwey schwäre steine gewicht für augen gestellt, wie herr landtweibel daruon geredt hat, darab der Kesselring so sehr erschrockhen, das er seines verstandts ganz verwiret nit mehr gewüßt, was er gesagt, auch sich lieber zu sterben weder solliche marter zelyden anerbotten hat, darumben vernnere peinliche marter selben mahls vnderlassen, aber vill vffgeschryben wardt, so er selben mahls bekendt, dessen er sich niemahls zuerinnern gewüßt, sonder sobald er vernommen, das solliches von ime vßgeben, widersprochen worden.

Es habend auch die herren kriegsräth an den Kesselring begert, das er ein schreiben an seine liebe haußfrauw thon wölle, das sy innen alle die schryben, so ime jederwillen von den herren von Zürich zugeschriben worden, zuschickhen wölle, welliches der Kesselring gern verwilliget, mit vermelden, er schühe sich nichts, möge woll leiden, das sy all seine sachen durchlassen mögindt, werdent gottlob nichts bößes darhinder finden. Weil aber er wegen erlitner großer marter noch nit schreiben können, also hat er seinem wächter Dienhart Tschorno ein schreiben zemachen angegeben vnd dictiert, vnd mit seinen beiden henden (wyl er mit einer handt noch nit zuwegen bringen können) seinen tauff- vnd zunammen vndergeschryben, übergeben vnd vermeint, solliches seye seiner haußfrauen zugeschickt worden.

Item so hat auch gemelter Kesselring vß befelch der herren kriegsräthen seiner haußfrauen vnd verwanten omb gelt schriben müessen, wie dann sein bruoder Hans Jacob das erstemahl vff der Schindelledi 100 richstaller vnd seine vetteren Berchtolt Kesselring vnd Gedeon Scherb bald daruff 300 gtgl. hinein gebracht.

In sollicher zeit habendt herr landtweibels hußfrau vnd andere weiber, die vffs rathuß kommen, ime Kesselring der religion halber zugesprochen, ime erzelt, wie sanct Lienhart der gefangnen patron sehe, wann er ein walfahrt oder ein opffer dahin versprechen, bald erlediget wurde.

Sigen auch vill gefangne durch fürpit vnßer lieben frauen zu Einsidlen vnd bruder Cläßen entlediget worden, so er sich dahin versprechen, würde auch bald ledig werden. Herr landtweibels frau erzelt ime wegen der caputschineren, item wie ein closterfrau in dwelt gangen, hab vnßer liebe frau 15 jar für sy ir statt im closter verthretten.

Item wie ein wybsbild in einem münchencloster so helig geiebt vnd ob sy glich gezigen worden, das sy eines wirts dochter geschwengeret, habe sy doch die straff vnd kind angenommen, ehe sy wollen sich zuerkhenen geben.

Item wie St. Carolus Boremeus zu Meilandt so helig gewesen, habe mit seiner procession die pestilenz, nachdem 40000 persohnen daselbst gestorben, vertryben können, sige sy helig, hab vill gwaltiger heißer gestiftt, in jedem 70 frauen zu erhalten, zuuerhüttung sodomiteren, vnd ander sachen mehr erzelt.

Als nun dem gefangnen nichts anders als der abscheuchliche todt, das man inne mit 4 rossen zereißten wölte, vor augen, seiner fründen ließe man keinen zu ime, sein religion wardt ime nit allein zu Wyll sonder auch zu Schweiz jämmerlich geschmächt, verachtet vnd er vff die fürpit der helligen gewissen, also by ime der abfahl gesucht, kein kundtschafft wolt man ime nit verhören, kein geistlicher trost möcht ime zukommen, in summa, vff der welt wahr nichts, dessen er sich zugetrösten hette, blybe ime auch nichts zum besten beuor, dann das er sich des gebets besliße. Darumb er also in seiner höchsten not an einem abendt, als tag vnd nacht scheidet, niderknüwet vnd mit herzlichem inbrünstigem gebett zu Gott rüefft o Gott, o Gott, sige noch ein einzig mittel seiner erlößung, solle er ime doch etwas erscheinen lassen. Daruff er also bald seinen

erlöffer Jesum Christum in einem hellen liechten glanz geſähen, vnd ſige ime nit anderſt geweffen, als wann Gott ſelbſt mit ime redte, wolteſt du mir die vnehr anthun vnd ein geringeren ſuchen weder ich bin, vertrauw vff mich, ich will deiner ſachen woll ein gut endt machen, ab wellichem der gefangne ein überauß große freüdt entpfangen, alſo getröſt vnd geſterckht worden, das er hernach, was mit ime fürgenommen wardt, alles mit gedult überwunden.

Bald hernach kamen herr Schorno vnd herr landtuogt Kroumwell wider, fragten inne Keſſelring, ob er voriger bekantnuß noch geſtendig, habendt aber ime weder mundtlich noch ſchriftlich fürgeleßen noch vorgehalten, was er in ſpecie bekendt. Herr Schorno kam gar ſtarckh an inne, ſolte doch bekennen, was die herren von Zürich vnd Bern inne vnderrichtet, auch wann vnd wievil ſchwediſchen er paßzedel geben. Dann ſy einen in handen, zoch auch etliche zedellin herfür vnd laß einen vnd erklärte den alſo jaa vieren oder fünffen paß vnd repaß, vnderſchryben Kilian Keſſelring, obrifter wachmeister der landtgraſſchafft Thurgöw. Da ſagte der gefangne, dißer zedel bewiße ſelbſt, das er inne nit geſchryben, dann er niemahls vnderſchryben obrifter wachmeister ſonder generallwachtmeister. Da thatt herr Schorno das zedelli widerumb vff, beſichtigets vnd ſagt, boz jaa werli, es iſt ein G nit ein D, hat aber den gfangnen den zedel nit wöllen ſehen laßen, wie ſich das wort genneral mit dem oberſten vergleiche, kann jeder leichtlichen ermessen. Wie wahr es mit dennen paßzedelen geweßen, ſo wahr wahre es auch mit dennen kundtſchafften, die über den gfangnen zeüget, er mit den ſchwediſchen im dritten glid ingeriten ſige, dann der ein zu Mammern ſoll bezeügt haben, der Keſſelring ſige mit den ſchwediſchen kommen vnd mit anderen 9 pferden den berg vf gegen dem ſchloß Liebenfelß, zwoo andere aber haben bezeüget, er ſige mit den andern durch Mammern vnd Ermattigen den ſee vff gen Coſtanz geritten, da er doch mit mehr als zwölff kundtſchafften künden erweißen, das er ſelbige nacht im pfarrhuß zu

Bußnang zenacht geessen vnd darnach by seiner ehfrauwen in seinem eignen huß übernacht gelegen. Der gefangne hatte zum zehenden mahl, sy solten sein kundtschafft verhören, getrumte er sein vnschuld an tag zebringen. Sy solten auch by demme abnemmen, das er von dem ynlaß nichts gewüßt, weil sein vetter Gregorius Bngemuth von Costanz eben zwen tag daruor by ime gewessen, gelt abgehollt, hette inne nit in die statt gelaßen oder doch das gelt behalten. Als aber sy wüßten oder mit dem meister wider hinder in wolten (wie dann der meister den thisch zuweg ziehen vnd den fleischenzug vffmachen wöllen), sagte Kesselring, sy wüßten woll, was er zu Wyll zulezst an der marter geredt, darby er verblibe, zogen sy von ime ab, vnd als nun der Kesselring vermerkte, das sy iren verstandt (weil er sagte, das er by dem verblyben wolte, was er zulezst zu Wyll an der marter geredt), als wann er darmit ire meinung bekindtlich währe, schickhte er also seinen wächter Hans Martin von Düw zu gemelten herren examinatoren ins würzhuß zum rößli mit befelch, das er innen kundt vnd mit lauterem worten anzeigen solle, das er weder den ynlaß noch den sturmb bekindtlich, das sy sich darnach zerichten wüßten, welches nun der wächter alsobald vßgericht, wider kommen vnd angezeigt, wie er solliches dem herren landtschaubtman vff der Mur, so by dem tisch geessen, verstendtlich, lauter vnd klar, das er Kesselring sollicher beiden puncten nit bekindtlich, zu verstehen gegeben, welches woll zefriden, hab auch daruff dem scherer vff ein neues befohlen, das er mit der arznei seinen besten fleiß gegen ime Kesselring bruchen sollte. Es habendt auch die herren insgesambt ime befohlen, das er dem Kesselring fründtlich zusprechen, das er woll getroßt sein solle, sein sach zu gutem endt kommen werde. Volgenden tags kamme auch der scherer meister Werli Heller, zeigte ime an, er solle frölich sein, er habe von den herren kriegsräthen vff ein neues befohlen empfangen, der arznei halber allen fleiß mit ime zugebruchen, es nemmendt sich auch vill gwalltiger leithen seiner sachen an, werde bald alles ein gut endt nemmen.

Als man aber der sachen kein endtschafft machen, sonder vßgeben wöllen, der Kesselring habe den ynlaß vnd sturmb bekendt, hat er sich darüber hoch bekümbere, sich gegen herren landtweibel seiner haußfrauen vnd wächteren hoch beklagt, auch villmahlen nach einem fürsprechen geschruwen vnd aindwederße herren landtamans Abyberg begert, hat ime aber keiner mögen zugelassen werden, hat auch an beide herren landtaman suppliciert, wie mit no. 53 zuersachen, aber söllliche supplication innen nicht zubringen mögen. Also hat er der caputschineren begert, die ime auch etlich mahl abgeschlagen, letstlich aber durch herren landtweibels frauen zu ime gebracht worden, dennen er mit weinenden augen klagt, wie von ime vßgeben werde, das er den ynlaß vnd sturmb bekendt haben solte, welches an ime selbstn nit wahr, von innen protestiert, auch innen erzelt, durch was kundtschafft er sein vnschuld zuerweisen begert, möge aber nit zur kundtschafft kommen, pätte vmb hilff vnd rath.

Daruff sy inne woll getröst, seye billich, das man ime sein antwort vnd kundtschafft verhören vnd einen fürsprechen geben müesse, solle eintwederen herren landtaman Abyberg zu einem fürsprechen erpeten, werde ime woll vßbringen, das ime kundtschafft vnd antwort müsse gehört werden. Daruff er Kesselring sich beklagt, künde keinen fürsprechen zu ime bringen, sy die herren caputschiner gebetten, sy sollen ime vmb ein fürsprechen verhelffen, das sy zethon versprochen, hat aber auch durch sy nicht mögen erlangt oder erhalten werden.

Darby sy die herren caputschiner ime auch (wie sy gesagt) ein geistlichen rath geben, wann er sich würd zu St. Vienthart oder zu vnßer lieben frauen gen Einsidlen oder zu bruder Claffen mit einer walfarth oder opffer versprechen, wurde ime bald geholffen vnd er ledig werden.

Daruff er innen rundt geantwortet, er rüesse vnd bette niemandts an, dann die hellige dreyfaltigkeit Gott vatter, sohn vnd heiligen geist, habe nun mehr über die 50 jahr also gelebt vnd

glaubt, künde noch wolle seine religion nit endern noch von Gott vff einen geringeren weisen lassen. Habend ime ein büchlin geben, so man nembt das brüllenkästlin, so er für die lange wil darin künde läßen, mit fründtlichem zusprechen, solle nur woll getröst sein, die sach werde verhoffentlich ein gut endt erreichen, findt also von ime abgesehen.

Darnach hat man inne Kesselring lange zeit in der gfangenschaft liegen lassen, das man nichts sonderß mit ime fürgenommen, dann das er mithin zu vmb gelt zeschryben genöttiget worden, mit vermelden, die sach an ein ort gewaren, das man sy nit vßmachen künde. Vnd weil das gelt, so des gefangnen hußfrau vnd verwandte nach Schweiz geschickt, nit an des gfangnen vnderhaltung verwendet, sonder anderst wohin verzucht, genommen vnd verprasset, mehrentheils zum rößli mit spilleüthen verbrucht worden, ist also hierdurch ime mittel gegeben worden, das er ein heimlichß kleines zedelli hat können nur mit bleywiß mit wenig worten seinen fründen schriben, das sy kein gelt mehr schicken sollen, es komme dann ime selbst in die handt, wie die bylag mit no. 75 vnd seines bruoders prottocol zu erkennen gibt. Die Zeit hat er Kesselring ein Memorial zu seiner verantwortung gestellt, so ime herr haubtmann Bäßmer den 11. aprillis anno 1634 genommen. Was nun seintwegen vßert seiner gefangenschaft weiter verhandlet worden, ist vß seines lieben bruoders Hans Jacob Kesselrings prottocol no. 52 vnd zugehörigen bylagen zuersehen. Vnd seintmall die sach also lang ingestanden vnd ime seine rechte achßlen nit wider ingezogen, sonder noch vß einanderen geweßen ist, hat herr landtschaubtman vff dee Mur ime verwilliget, das er seinen vetteren Berchtolt Kesselringen zu ime schicken vnd die achßlen wider inziehen möge, doch hat er 200 fl. zu abbezallung seiner vnderhaltung bringen müssen. Nachdem nun gemelter Kesselring an einem sambstag vngfer vmb 2 vhren gehn Schweiz kommen, hat herr landtschaubtman erst seinen vetter Scherer, geweßnen kammerling zu Einsyden, gehn Vhri geschickt (daselbst am Montag

ein landtsgemeindt gehalten worden) vnd fragen laßen, ob man dem gfangnen seinen betteren zulassen wolle, hat also er Berchtolt Kesselring biß am montag nach mittag warten müessen. Als er nun vnwillig worden vnd mit dem gelt fort wöllen, habendt herr statthalter Tschorno vnd landtsfendrich Betschger inne zum gefangnen geführt vnd ime meister Samuel Ziltenern, auch gedachten kämmerling zugegeben vnd die achßlen mit großen schmerzen inrichten lassen. Vnd sy fertig waren, legte Berchtolt Kesselring die 200 fl. sambt einem Memorial auch etlich copyen, was an die herren kriegsräth geschryben worden, vff den tisch, gab auch der gefangne ime Berchtolten memorialzedel, wie er sich verantwurten vnd was er für kundtschafft zstellen begert. So nam aber obgemelter herr statthalter innen beiden die geschrifften zu seinen handen, zeigte auch dem gefangnen an, es gebüre ime nit, das er gelt by ime haben solle, sondern solle ime das gelt zu herren landtschaubtmans handen vnd ein zedel darzu geben, wohin mans geben solle, müesse selbiges beschächen. Der gfangne macht ein zedel, wem man das gelt geben solt. Aber herr landtschaubtman nam 140 fl. für sich daruon vnd bezalte seinen betteren kämmerling für seine zehrung gehn Bhri 4 fl. vnd zelohn 3 fl., auch dem statthalter Tschorno etlich kronnen, schickte das übrig dem gefangnen wider. Ronden also der gefangne vnd Berchtoldt Kesselring die gschrifften nit behalten, nach mit einanderen von der haubtsach das wenigste reden, dann allein zum abscheidt jagte der gfangne, sein better solle ime sein haußfrauen vnd verwandte fründtlich grüezen, sein religion vnd ganzer sach kein zweiffel haben, er wölle kein haller buoß geben, auch ehr sterben, weder mit vnehren wider heimb kommen.

Als nun meister Samuell Ziltiner der scherer so den Kesselring ein zeit lang verbunden vnd von ime sein verantwortung vernommen, inne hin vnd wider entschuldigen wöllen, auch dem Kesselring gesagt, das er solte gen Baden gestelt werden, hat man inne Ziltener strachß abgeschafft.

Als auch am helligen pfingstabendt 1634 ein tagzang zu

Brunen gehalten vnd des gefangnen vetter Berchtolt Kesselring dahin bescheiden, ime fürgehalten wardt, ob er sich wegen des gefangnen seines vetteren in ir der herren kriegsrätthen gnadt vnd straff welte ergeben, müßte ime gwüß gnadt bewißen werden, als aber er sich entschuldiget, künde ohne vorwissen des gefangnen solliches nit thon, vnd gebetten, man inne zuuor mit ime reden lassen wolte, auch der gefangne ein schryben nach Brunnen geschickt, luth copen no. 51, ist aber nichts verhandlet, sonder Berchtolt Kesselring widerumb heimbsgeschickt vnd der gefangne bald darauf in eißen geschlagen worden. Hier zwüschent den 8. julli 1634, was an St. Kilianstag, sprach der gefangne dem landtweibel zu, er solte by ime bliben, wolte ime ein abenttrungkh zur würgeten geben, das aber nit beschehen, sonder er anderstwo sich voll getrungken vnd erst vffs nachteßsen heimbs kommen, hat er mit seiner frauen vnd den wächteren hendel angefangen vnd als die wächter inne für des gefangnen gmach beschloßen, hat er die thüren vß dem angel gesprengt vnd dem gfangnen die gfängknus geöffnet, ist aber nicht hinauß gangen, dann er niemals begert h vßzeweichen.

Hernach in der 47. wochen seiner gefangenschaft kommen die herren examinatores nach Schweiz, auch des gefangnen drey vetteren Berchtolt Kesselring, Hans Jacob Scherb vnd Hans Ulrich Freyenmut, pittend vmb des gefangnen erledigung, gabendt 40 fl. zu seiner vnderhaltung, möchtend aber nichts erhalten, wiewoll herr vatter Martin Meyer, der capuziner, zu ime kommen, inne getröst, sein bruder vnd verwandte sehen alhie, die sach werde an ein gut end kommen, er der gefangne solle nur guotte wort geben, den herren examineribus nit widersprechen, sy wöllendt eben auch etwas an dem kriegskosten haben, hat ime abgnadet, müesse gehn Baden vffs capitel. So kamendt doch selbigen tags vff den abendt die herren examinatores zum gefangnen, bildeten ime für, wie er den vnlaß vnd sturmb bekendt, wann er sich vmb alle beklagte articul in gnad vnd straff wurde ergeben, würde ime große gnadt bewißen werden, wo nit, würde man mit höchster marter gegen

ime verfahren. Daruff der gefangne mit weinenden augen sy der letzten worten, so er zu Wyll an der marter geredt, vnd wie er allwegen vff kundtschafft getrungen vnd nochmallen pite, ime dieselbigen zuuerhören, verhoffe dardurch sein vnschuld heiter an den tag zebringen, wo nit, so künde man alsdann noch woll die marter zu ime bruchen.

Daruff sy ime ganz zornmüetig zugesprochen, warumben er erst jetzt dißer puncten, sonderlich des hulaßes vnd sturmbes, wolte laugnen, habß rundt bekendt, was es der kundtschafft bedörffe, werde er jetzt wider bekandtlich sein, werde ime mehr gnad, weder er selbst verhoffe, erzeigt, wo nit, mit ernst gegen inne verfahren werden.

Daruff der gefangne abermahls mit weinenden augen, an der ketten liegende, flehentlich gebetten, man solle ime doch sein kundtschafft verhören, die werde den richter mitbringen. Habe er bekendt, wie sy von im vßgebend, so sige es ime nit bewüßt, müeste beschehen sein zu der zeit, als er von wegen erlitner marter halb todt vnd nit mehr by seinem verstandt gewesen.

Er wüße sich zwar dessen zuerinneren, als er fast halb todt nach schweiz gefüert, vff der straß mit jämmerlichen schmäch- vnd troütworten, wie man inne den kazer mit 4 roßen verzerren vnd vier galgen mit zieren wölle, item wie ime durch den landtweibel sein religion taxiert, es werde vff seiner religion kein mentich selig, auch ime ein vnerhörte marter, wie man einem 50 pfund an dfüeß vnd 25 pfund an kopff hengte, biß das er bekhenne, fürgebildet, habe er gesagt, ehrmahlen er solliche marter erleiden, ehr alles sagen wölle, was man an inne begere, dann er doch sonst woll höre vnd säche, das er sterben müße, auch gebetten habe, man ime nur ein gnedigen todt anthon wölle, darüber zwar seine wächter inne bescholten vnd daruon abgemanet. Was er nun domahlen zu Schweiz möchte bekendt oder gesagt haben, das sige ime nit mehr bewüßt.

Daruff fragte herr landtuogt Kreüwel, wie es vmb inne

gestanden, als er zu Schweiz von landtuogt Escheren vnd haubtman Greblen geschwätzt, sagte der gefangne, er hör doch woll, das er sich ja eben beklage, das er selbiger zeiten mit obgemelten bejcheltung der religion vnd betrouung vnerhörter marter in verwirrung seines verstandts vnd forcht gerathen, das er selbst inne zeitöden gebetten habe, sagte herr Kreümel, er habß bekhendt vnd laugne erst jezt.

Daruff sagte der gefangne, so bald er gehördt, das von ime vßgeben werde, er habe den ynlaß vnd sturmb bekendt, habe er solliches nit allein by seinen wächtern, sonder auch by herren landtweibel vnd seiner hußfrauen, auch den herren caputschinern widersprochen, auch durch die caputschiner dem regierenden herren landtaman anzeigen vnd die kundtschafft begeren lassen. Daruff sagte herr stathalter Tschorno, es sige nichts anders, dann das er von dem jüngsten schreiben ein so guoten trost empfangen vnd so truzig worden seye.

Darüber der gfangne gfraget, was es für ein schreiben seye, sagte herr Tschorno, eben das schreiben, so ime sein bruoder zugegeschickt vnd er vßgefangen, den ynhalt aber durch die wächter inne berichten lassen.

Kesselring sagte, er habe kein schreiben empfangen, hab er Tschorno gwüßt, das es inne herzhafft machen werde, warumben er ime den ynhalt zewüssen gemacht, soll ime das schreiben lessen lassen, wolle ers verantworten vnd nochmallen vßß höchste gepetten, sollen sein verantwortung vnd kundtschafft verhören vnd dann die sach vßmachen.

Vßß wellliches sy die herren in grossen zorn von ime gescheiden, mit betrouung, wöllendts ime woll machen. Als die wächter mit den herren für die stuben hinauß gangen vnd sich herr haubtman Kreümel gegen den anderen herren examinatores vnd den wächteren beklagt, er habe nit gwüßt, daß der gfangne des ynlasses vnd sturmbß nit bekantlich vnd herr landtshaubtman vßß der Mur auch darby wahr, sagte Hans Martin von Düw zu innen, herr

landtshauptman, wie offft hab ich euch gesagt, das er des ynlasses vnd sturmbs niemahls bekandtlich gewesen, erzelte auch innen die letzten wort, so der gfangne zu wyll an der marter geredt. Daruff habendts ein tagsazung zu Wägib gehalten. Sambstags vnd son- tags darnach hat herr landtshauptman ime durch herr landtweibels haußfrauen vnd seinen wächter Hans Martin von Düw, demnach durch den herren landtweibel selbst vffs ernstlichste verwahrnen vnd erinnern lassen, werde er des ynlasses vnd sturmbs nit bekandtlich sein, so werde ein großer ernst mit ime gebraucht werden, darumb er sich wolle bedencken vnd wann er schuldig, vmb gnadt pitten, doch niemandt vnrecht thon solle.

Am montag daruff kamendt die herren examinatores zu Schweiz wider zusammen, beratschlagendt sich den ganzen tag mit dreyen nachrichteren vnd gabendt innen vnderricht vnd befelch, wie sy mit dem Kesselring umbgehn solten, kamendt abendts vmb halber fünffe vffs rathhuß, gabendt den wächteren befelch, sy solten den Kesselring hinauff zur folteren füeren, er sehe nit werth, das sy zu ime hinein gehen vnd erst lang mit im reden solten. Also füertent inne die wächter hinauff zur folteren. Da warend drey meister by einanderen, dennen wünscht er einen guotten abendt vnd stüende vnder dem folterseil still, da kamendt die herren examinatores stracks hernach vnd besichtigent die gewicht, deren fünff oder sechs erin vnd steinin einanderen nach sambt der wannen gestanden. Sagt erstlich herr hauptman Müller von Underwalden, boz bruchend ir die wannen auch alhie, welliches das allerscherpffte vnd strengste vnder allen instrumenten, so man zu thurthur brüche, sehe, zeigte dem gefangnen auch die schwären gewicht. Hauptman Bäckmer fragte auch die meister vnd sagte, ist auch alle sachen recht vnd starck gnuog zugerüst, daß es nit aber bräche vnd man den sage, es seyen wunderzeichen beschächen. Daruff die meister geantworet, es seyen alle sachen dermaßen zugerüst, das nichts brechen werde. Daruff setzten sich die herren vff zwen stüel nider, zeigt herr hauptman Bäckmer an, weil er der Kesselring vor acht tagen

des ynlaß vnd sturmbß nit bekantlich sein wöllen, also seye hierzwüschen ein tagsetzung zu Wägib gehalten, darby die herren von Lucern auch geweßen vnd einheilig erkendt worden, wenn er der jetzt gedachten zweyen puncten des ynlaßes vnd sturmbß nit bekantlich sein werde, so habend sy beuelch, inne mit aller marter zepainigen vnd bekantlich zemachen, möge derwegen bekennen vnd vmb gnad pitten, so werde ime gnadt widerfahren, wo nit, so müesse er alle keißerliche recht vßstohn.

Vff welliches der Kesselring vor den herren examinatoren niderkneümet, seine hendt zusammen gethon, sy vmb Gottes vnd des verdiensts Jesu Christi willen mit höchster demuot flehenlich gebetten, das sy solliches nit thon, sonder zuuor sein kundtschafft verhören wölten, dardurch er verhoffe, sein vnschuld gnugsam an tag zebringen, wo nit vnd noch zwiffel verhanden, seye es alsdann noch früe gnug, ein sollichen ernst mit sollicher großer marter zebrauchen; hat inen auch zum exempel fürgebildet, wann er hete bekent, er hete einen fleckhen im Thurgow verbrent vnd lieffent inne darüber tödten, ehrmalen sy lieffent fragen vnd erfahren, ob der fleckhen verbrent sig oder nit, vnd schicktendt dann erst hin, solliches zuerkundigen vnd wurdint befinden, das der fleckhen nit verbrent, sonder ime vurecht beschehen wähe, ob es sy nit wurde gerüwen, wann sy also vnschuldig bluot vergießen vnd ire sehlen beschwären wurden, also nochmallen vmb Gottes willen gebetten, zuuor sein kundtschafft zuehören, daruff herr haubtman Bäckmer widerumb angezeigt, sy habent nit befelch, kundtschafft zuehören, sonder inne mit der marter bekantlich zemachen; so er nit bekantlich, sollent die meister mit ime forthfahren, daruff die meister inne angeschlagen vnd ime auch zugesprochen, warumben er nit bekhenne, es sig der marter souill, das es inne vnmüglich zuerleiden, er Kesselring abermahls uff kundtschafft getrungen, wo die nit wolle verhört werden, so solle geschehen der wyl des herren. Ist daruff vßgezogen worden vnd hat man vngfor ein stund inne also ohne gewicht hangen lassen, der jämertlich ge-

schreuen, sonderlich da ime die gleich so laut krachet vnd knalt, das ime ein weil die herren, das andermahl die meister zugesprochen, warumb er nit bekenne, er sähe doch woll, das er solliche große marter nit vßstohn vnd erleyden möge, dann es noch woll anderst mit ime zugohn werde. Also hat er herzlich zu Gott geschreuen, weil er zu verhörung der kundtschafft nit gelangen möge, so wolle Gott der allmächtige inne mit seiner göttlichen krafft stercken, gleich wie er den frommen künig Dauidt vor dem löwen vnd beren errettet, auch ime krafft geben habe, das er den großen Goliat vmbbringen möge, das er sein vnschuld an tag bringen möge, vnd gleich wie er den Daniell in der löwengruob, die drey männer vß dem feürigen offen, auch den Jonnas vß dem buch des wallfisches erlöst, er der allmächtig Gott inne vß dißer großen marter erlösen wölle, vnd als nun sy sein dapferkeit gesehen, habent sy inne befragt, wahr inne also gesterrcht; er siße innen verwächßlet worden, sagte er, Gott hab inne also gesterrcht, fragten sy weiter, ob inne die wächter auch gesterrcht habendt, sagte er ja, sy habendt inne gesterrcht zur wahrheit; zur wahrheit vnd by der wahrheit wölle er blyben oder sich zerrissen lassen. Daruff throunten sy ime widerumb vill große marter, er aber beharrt bestendig vff seiner vnschuld, vnd als sy inne ein stund lang wie obgemelt ohne gewicht gebrucht, ließendt sy inne herab, sprachend ime wider zu, er solte doch die zwen puncten bekennen, sonsten sy inne mit schwären gewicht beschweren vnd morgens noch mit größerer marter peinigen werden, daruff er flehentlich gebetten, sy sollen sein kundtschafft verhören, so werde sein vnschuld an tag kommen, so woll als er zu wyll erhalten, sagte herr Bapmer, warumb er nit zu wyll kundtschafft begert, so hete mans by der handt gehabt, sagt er an der marter, er hab frylich begert, sy wüßens woll, uff vernner verläugnen sagte er, sage es innen in ir jehl.

Daruff sy ime ein großen stein (wie sy hernach selbst gesagt) 25 \mathcal{R} angehenght vnd abermahls ein ganze stundt hangen lassen,

byß die glog sybne geschlagen vnd die nacht herbey kommen. Die Zeit sy ime abermahls zugesprochen, sy sechen woll, das er so halstarckh seye, sy wöllents ime wolvertryben, wann sy ime das herenhembtli anlegen, vnd über die wannen spannen werden. Es hat der jungen meister einer imme das herenhemptli fürgestreckht vnd gesagt, da sehe ers, das werde man morgen mit ime bruchen. Der alte meister hat inne auch by den hoßen gezert vnd gesagt, er solle bekennen, er seche doch woll, das ers nit alles erleyden möge, woo nit, so wölle er ime ein Stein an den kopf machen. Der gefangne trunge vff kundtschafft vnd schreyet herzliche zu Gott vnd seinem erlößer Jesum Christum mit dißen Worten: o Jesu, du sohn Davidts, erbarme dich über mich. Hast du dem blinden Bartholomej sein gesicht geschenckt vmb des einzigen worts willen, so hilff mir, das ich by der wahrheit möge erhalten werden. O Jesu, du sohn Davidts, hast du die 10 vßezigen rein gemacht vmb des einzigen worts willen, so hilff mir auch, das ich mein vnschult erhalten möge, o du mein getreüwer herr vnd erlößer Jesus Christus, wie uill hast du pein vnd marter für mich erliten, solt ich nit auch vmb deinetwillen leiden, der ich ein sündiger mensch bin, nun leide ich große pein, du aber hast vill mehr erliten, dann man dir noch so große negel durch deine hend vnd füeß geschlagen vnd so jämertlich gar getödet hat, gib mir gnad vnd crafft, das ich auch alles vmb deinetwillen mit geduldt vberwinden möge, schrauwe laut vnd sagte, sy solltens mit ime machen, wie sy wolten, so sye er dißer zweyen puncten vnschuldig, die anderen wolte er auch gebürlich verantwurten. Daruff fragt herr landtuogt Kräuwel inne, ob er dann auch nit mehr gestendig, das er die zwey trügklin zu Creüzlingen zeflöchnen verhinderet, sagte er, habe jaa solliches denen nit wöllen lassen zukommen, die das kloster habind verbrennen wöllen, er habe nichts daruon zu seinen handen, sondern mit 200 man zu uerwahren begert, auch selbsten geheißē, selbige in die Eidtgnosßschafft flöchnen. Als er nun ein gute will an der marter gehanget, als ob er todt seye

vnd niemermehr schreyen mögen, hat der jungen meister einer sein angesicht allernechst zu ime gehebt, zu empfinden, ob ime der atem noch gange. Daruff der gefangne die herren examinatores hochlich gebeten, sy sollen doch syn grauwen Bart ansehen vnd sich gnüegen lassen. Aber sy sich von ime gewandt gegen der Stegen führen spaziert, vnd als sy nach irer berathschlagung wieder kommen, hat er sy abermahls gebeten, sy sollent doch den nassen bley vnd schweiß (der in alweg eines schuochs breit vnder ime gelegen vnd von seinem haubt geflossen) ansächen vnd sich gnüegen, welches nützet verfahren mögen, sonder wurde ime abermahls mehrer marter treuwet, schrüwe er ernstlich umb einen vnpartenischen richter; er währe in des lants Schweiz Jurisdiction, begere rechtens vor innen zesein, werde man ime ob Gott will sein kundtschafft verhören, werde sich sein vnschuld vnd darzu befinden, das Martin vff der Mur, Hans Conrat Stoppe vnd Johannes Harder den sturmb über die schwedischen verjumbt, sy vnd er nit schuldig seye. Nachdem nun die gloggen sibem geschlagen, schrüwe der gefangne: nun in Gottes namen die glog schlacht abermahls, o Gott verliche mir ein gute stund vnd ein seliges endt. Bald daruff sagt der meister, ir herren, wann er euch verspräche, er wölte euch morn die wahrheit sagen, so wölte er inne aben lassen; daruff sagte der gefangne, er hab die wahrheit erhalten, sy solten morgens kommen, den herrn landtamman vnd sein memorial mit bringen, so wolte er innen alle wahrheit erzellen, wie es durch vß zungen. Daruff hießent sy inne aben lassen, und sagte herr Bäckmer, man solte inne in ein hegen thürle wörffen bis morgens, sy wöllend als danu woll anderst hinder inne, lüffendt also die herren hinab vnd namb herr Bäckmer ime seine büecher, ein psalter, die übung der gottseligkeit vnd das manuale de de preparatione ad mortem, fürten inne zwen meister biß vff die stegen. Kommen die wächter vnd fürttend inne widerumb in sein gemach, legent inne vff sein bett. Da hat er geschweizt, das ein tropf den anderen geschlagen, und darzu gezittert wie

einer, den das kalt wehe schüttet, hatte gehrn ein trungt, wahr aber kein wein vorhanden; sagte der eine wächter, Lienhart Tschorno, er wolte zu den herren examinatores vnd sy omb ein trungt ansprechen. Begerte der gefangne den herrn Bapmer ze pitten, das er ime seine bücher oder vffs wenigest eins wider gebe. Das er gethan, vnd als er wein begerth, wyffe er inne zum pannermeister vff dem brunnen, der thüege es ime gnug. Man solte ime andere bücher, St. Meinrats vnd bruder Classen legent zelesen geben. Daruff der wächter Tschorno zu innen gesagt, sy mögend dem gefangnen seine trostbüechli nit lassen, aber darneben woll leiden, das der haubtman Müller sein lauterische reuerendo huoren zu Rüsnacht haben, und Banckharten rüsten möge, welche red für geistliche vnd weltliche obrigkeiten kommen die befelsch geben, solliche huoren ab zeschaffen. Dardurch aber haubtman Müller nit milder worden ist.

Als nun der gefangne frantzne man vff dem bett lag, die wächter vnd herr landtweibels frauw ob dem nacht essen über seinen großen schmerzen vnd bernner betrouung jammerten, sagte der gefangne, sy solten nit jammern noch zornig sein, sonder ime helfen Gott danckhen, das er ime so große crafft verlichen, das er sein vnschuld mit so großer marter erhalten habe, vnd das ime Gott folgenden tags widerumb gnad vnd ein seliges stündlein verlichen wölle, dann sy gwüß mit ime den garuß machen werden, wann sy halb mit ime ombzüchind, wie sy ime getrouwt. Wann aber sy die wächter an seinem blut wollen vnschuldig sein, mögendt sy es irer rechten obrigkeit offenbaren. Wolle es die obrigkeit auch leiden, so jehen sy entschuldiget, wölle sy es nit leiden, so werde jelbige sich woll wüssen zuuerhalten, vnd gebeten, sy wolten ime Gott helfen pitten, das ers mit ime nach seinem göttlichen willen zu guetem seligem endt bringen wolle. Habendt also die ganze nacht mit ernstlichem gebett zugebracht.

Folgenden zinstags am morgen früe stüenden die wächter vff, legtendt dem gefangnen frantznen man ein fettinen an seinen

fuoß, lauffend zuo dem regierenden herrn landtamman, Johann Sebastian ab Yberg, berichtetend inne der sachen beschaffenheit, vnd ob er woll schon fertig wardt, in seine alp zereisen, hat er doch sich gewendt, ist mit den wächteren in den fleckchen Schweiz gangen, hat ein erjammen rath zusammen berüefft, die sich berathschlaget, vnd by den herren examinatores vernnere marter mit ime für zenemmen abgeschafft, habend auch ordnung gegeben, das der gefangne vff gemelten zinstag zenacht wider durch den scherer verbunden wardt.

An gemeltem zinstag am morgen, als man anderst nit vermeint, man wurde vernnere marter mit ime bruchen, kam herr landtweibels frau (von der Meß vß dem caputschiner closter) zu dem krankhen gefangnen, sazte sich für inne vffs bettstatt tröglin, und sprach ime mit gar fründtlichen worten zu, sy hette groß mitleiden mit ime vnd müeß bekennen, das man am abent daruor inne so lang an der marter gebrucht, das sy in sollicher zeit alle stück der marter mit ime bruchen, so gar das ganze rathauß anhendhen könden, derowegen es billich gnug sein solte, sy besorge aber, sy möchten wider kommen, vnd wyll er sonsten schon so übel vff, so währe ir rath, er solte beichten, das heilig sacramont entpfachen vnd sich zum todt rüsten. Geschäche ime nüt weiters, so werde ime diße vorbereitschafft nichts schaden.

Der gefangne bedanckhet sich ired mitleidens, sagte, er wüße woll, das er ein armmer sündler seige, habe sein lebtag genug, mehr überfluß dann nur die notturfft gehabt, und vill mehr in fleischlichen lüsten vnd sicherheit wede in deemut gelebt, darumb er Gott umb sein züchtigung dancke, hab auch seinem rechten beicht vatter, dem lieben Gott, schon alles gebeichtet, sige auch daruff von Gott so woll becrefftiget vnd getröst worden, das er, wann er gestert gestorben, schon im heimmel währe. Er thüege hiemit sein leben vnd sterben, leib vnd jeel nachmahlen dem lieben Gott befehlen, der solle es mit ime machen nach seinem göttlichen willen.

Am mitwoch am morgen kommen obgemelter herr landtaman vnd herr stathalter Schmidig zu dem gefangnen. Da that herr landtaman gegen ime ein weitläuffige red: beklagte erstlich den gefangnen seines leidigen zustandts, wie es ime leidt wehre, das er ine der gestalt müeße betreffen, beklagte sich auch über das böße mißthrouwen, so in der Eidtgnoschafft entstanden, vnd wie man schuldig währe pflicht vnd eydt gehalten. Er zelte auch, wie ein türckischer keyßer sich mit einem christlichen keyßer mit eydt verbunden. Als nun der christliche keyßer seinen vorthel ersehen vnd krieg wider den türckhen angefangen, hette der türckische keyßer den pundt brieff gegen himel vßgehebt, vnd den Gott, by dem der pundt geschworen, angerüefft, das er dem haltenden theil den sig verlichen wölle, welches beschehen vnd der türckische den sig erhalten. Also sehe er auch gesinnet, das man pflicht vnd eydt gegen meniglichem halten, vnd die vnderthonnen, was religion sy seyen, schützen vnd schirmen solle. Sintemahl dann nun er vernommen, was gestalt die herren examinatores der kriegsräthen vorgestert mit scharpffer marter gegen ime dem gfangnen verfahren, vnd weiter mit ime für zenemmen gesinnet gewesen, habe er solliches an einen ehrsammen rath gelangen laßen, die habent darob vnd das er so lang alda gefangen vnd erst jetzt mit so scharpffer procedur gegen ime verfahren werde, ein groß mißfallen empfangen, habend derowegen innen beiden befelch geben, die herren kriegs rath zepitten, das sy vernmer marter zebrochen vnderlaßen vnd mit anderen beßeren mitlen zusamen schreiten vnd die sach vergleichen sollen.

Darzuo sy dann das beste mittel sein erachten wurden, wann er künde seinen fründen zuschreiben, das sy by den herren von Zürich vnd Bern möchtend fürbit schreiben für inne vß bitten, hoffend sy als dann die sach durch güetliche mittel zuentscheiden.

Daruff der franckne gefangne man sich erstlich gegen beiden herren ires mitleidens, vnd das sy ime die gnadt vnd ehre bewißen vnd zu ime kommen mögen, bedanncket, patte sy auch

vnderthennig vmb verzichung, das weil er so schwach, innen vff den weitloüffigen fürtrag, nit gnugsam antwurt geben künde, bedanckhe sich auch vnderthennig, das herr landtamman vnd rath sich der sach anzenommen vnd zwüschent ime vnd den herren kriegsräthen zemitlen begerindt. Er hette sein vnschuld so woll zu Wyl als zu Schweiz mit so grosser theurer marter erhalten und hette sich jeder zeit vermessen vnd anerbotten, sein vnschuld mit guoten kundtschafften gnuogsamlich zuerwissen, hette niemahlen darzuo gelangen mögen, wüste nirgents vmb anderst fürpit vßzebringen oder zepitten, dann wann man mit seiner so grossen vnd theuren marter nit vornüogt sein wölt, man ime sein kundtschafft verhören solte.

Daruff herr stathalter Schmidig angezeigt, er wäre kurz vnschiner tagen nur ein viertel stundt by ime dem gfangnen gewesen. Da hette er eben auch vff kundtschafft getrungen. Man hette billich solliche vor vernere marter verhören sollen. Vff solliches herr landtamman sich weiter mit dem gfangnen in gespräch ingelassen vnd vermeldet, wann er schon die zween schwärsten articul mit kundtschafft oder der marter erhalten, syen noch woll andere klag articul mehr, die noch woll fürbits gebruchindt.

Der gfangne antwurtet, die schwärsten puncten hette er mit der marter erhalten. Die übrigen begere er auch gebürlich zuuerantworten vnd sein vnschuld mit kundtschafften zu erweisen. Was er nit verantworten vnd bewißen künde, darumb müesse er als dann vmb gnad pitten oder straf leiden, pette vmb Gottes willen, man solte ime sein memorial bringen, so er zu seiner verantwortung gestellt, vnd nur sein antwurt vernemen, werde man bald hören, wie die sach beschaffen.

Herr landtamman sagte weiter, die thurgoüwer solten iren herren vnd oberen entgegen gezogen sein, sy vnderthenig empfangen vnd selbst gepätten haben, innen zehelffen, den feindt (die schwedischen) vß dem landt zeschlachen. Fragte den gefangnen auch, wann die catollischen orth ime befehlen zehelffen, den feindt vß dem landt zeschlachen, ob ers wolte gethon oder den herren von

Zürich gehorsammet haben. Daruff gab der gefangne zur antwurt, das sy die thurgöwer nit allein gehorsammet, sonder sich selbst vnderstanden hettind, ire feindt vß dem landt zeschlachen. Wann Martin vff der Mur, commandant von Schweiz, seinem ambt vnd befelch hette gnug gethon, so hette er gwerth vnd den schweden nit ins landt gelassen. So hette man innen, den thurgöwern, weder von Baden noch von Wyll vß, auch der herr landtuogt niemals befohlen, das sy den schweden einichs leid zuzuögen solten.

Herr landtammann stüende von seinem stul vff vnd sagte, das währe das geringste vnd beste mittel, wann er, der gefangne, ein caputschiner beschickte, beichtete vnd bekendte sich zu der catolischen religion, so müeßte die sachen mit ringen, ime zum besten, vß gemacht werden. Und wann er ime folgen, so wolt er gleich also bald sein blut heruß lassen vnd sich mit seinem eignen blut verschröben, das er die rechte religion bekhenne.

Der gefangne sagt, jetzt müeßte er sachen vnd erkennen, das herr landtammann inne lieb hette, sonst wurde er sein blut nit wollen für inne vergießen. Er hab ein solliche religion, dar in er nit zweiffle, sonder hoff vnd traum selig zu werden. Sige aber des erbietens, wann ime Gott wider heimb vnd souill verhelffe, das er wider schreiben künde, so wolle er vff sein begeren sein religion vnd glaubens bekandtnus (die allein vff Gottes wort gegründet) schriftlich zuschickhen, vnd so er inne als dann eines besseren vß Gottes wort berichten künde, so wolle er ime, herr landtammann, versprächen, dem besseren zu folgen. Der Beschluß war diß, weil der gefangne nit schreiben künde, so wolle er, herr landtammann, seinem bruder schreyben, das er gemelte fürbit von Zürich vnd Bern vßbringe vnd also von ime abgescheiden. Es hat sich auch darneben zugetragen: Als am vorgemelten zinstag der eine wächter, Lienhart Tschorno, in seines vatters, herrn statthalters Tschornnos, hauß kommen, vnd zu des statthalters frauen geredt, die herren sigendt am abent gar zesharpff vnd zelang

mit der marter gegen dem gefangnen verfahren, sagte die frau, he, nein, der kaiser habe lang geschruwen, weil er noch vff dem stüeli gefessen vnd ehemahlen man inne vffgezogen.

Der statthalter hat auch zu dem wächter geredt, der Kesselring habe den vnlaß, sturmb vnd alles wider vff ein neuwes bekendt, welliches ime der wächter widersprochen vnd gesagt, der Kesselring sage, er habe alles dapffer durch Gottes crafft erhalten. So müeßen sy inne schon wider beandtlich machen.

Welliches den statthalter verdroßen, darumben er vßgoßen, der Kesselring habe an der marter bekendt, die wächter habendt inne geheißten laugnen. Es ist auch gemelten statthalters Tschornos töchterlein am selbigen zinstag ein achßlen vß ein anderen gefallen.

Und nach dem des gemelten statthalters red im fleckchen Schweiz vßkommen, habendt die wächter für herren landtamman vnd rath zu Schweiz sich zuentschuldigen vnd zuuerantwurten begert, hat doch herr landtamman sy abgewißen, mit fürwandt, man müeße vor die sach mit dem Kesselring vßmachen. Habendt sy selßen gesetzt, der gestalt wellicher über sy vßgebe, das sy geheissen den Kesselring laugnen, der sige so gwüß ein fezer vnd lants verräther. Ist die sach auch für den Kesselring zuuerantwurten kommen. Der hat angezeigt, das er mit quoter gwüßen vnd der wahrheit künde bezeugen, das er keines laugnen nie gedacht noch vff die wächter bekendt, geschehe ime gewalt vnd vnrecht. Nun gebüre ime als einem gefangnen vnd vnderthonnen nit selßen zusagen, er wolle aber nebent deme, der inne deße bezichtige, für Gottes angesicht nider knüwen vnd Gott piten, das er an demme, der vnrecht habe, wölle ein zeichen erzeigen.

Innerhalb acht tagen hat sich gemelts statthalters einiger sohn in handt vnd füeß mit einem biel übel gehawen, vnd ist bald daruff seiner hauß frauen etwas an einem backhen widerfahren, das ire ein loch inn backhen gefressen, das man ire die zän mögen gesächen, ime statthalter selbs auch etwas an seinen handen widerfahren.

Wiemoll obermelter herr landtammann sich vnderstanden, mittels perjohn zesein, die sach in güetlichen vergleich zuziehen, so ist er aber bald, sambt dem lantshauptman vff der Mur, nach Thürrin, selbige pündtnus zu becräftigen, gesant worden, vnd also die sach instandt verbliben, biß das erstlich ein gesandtschaft von der lantgraffschaft Thurgöuw hinein kommen und ime dem gefangnen gleich woll angezeigt worden, das sy zusammen der lantschaft versprochen, 20000 gldn. zubezallen, wann der gefangne baldig frei gelassen werde, hat man doch weder einen noch den anderen nit zu ime lassen wollen. Ist also bald sein bruder Hans Jacob Kesselring kommen, wellichen man eben so wenig zu ime lassen wollen, sonder hat sich herr landtvogt Bellmundt (vß antryb seiner hußfrauen, als des statthalters Tschorno Schwester) der sachen angenommen. Ist zu ime kommen, hat an inne begert, das er seinem bruder befelch geben, das er zu Zürich vnd Bern fürbit vnd das sy von iren protestationen standind vßbringe. So werde man die sach zum besten vßmachen. Daruff der gfangne ime herren landtvogt befohlen, er solle seinem bruoder anzeigen, das er abermahlen zu Schweiz so woll als zu Wyll, sein vnschuld mit seiner theuren marter erhalten. Sye ime gleich woll getreüt, mehrere marter mit ime zegebruchen, so pite aber vnd verhoffe er, man werde ime sein kundtschaft verhören, dardurch er sein vnschuld gnuogsam erweisen wolle. Ob nun sein bruder künde oder möge fürbitt zu Zürich vßbringen, werde er besser wüßen weder er der gefangne selbst. Solle seintwegen thon alles das, was zu widerbringung eidtgnossicher einigkeit dienne. Seintwegen möge man auch ein vertrag machen, wie man wölle, allein jeel vnd ehr vorbehalten. Was nun gemelter herr landtvogt Bellmundt mit seinem bruoder geredt, ist in seinem gemachten prottocol no. 30 zu ersehen.

Als nun meister Werlj Haller der scherer vß vorangezognem des herrn landtammans befelch, den gefangnen verbunden, ist er ime zu vnderseyhdlichen malhen gar hart angelegen, das er nach

über schon erhaltne vnd vßgestandne marter den ynlaß vnd sturmib sollte bekennen, so werde er nit mehr gemarttert, sonder die sach vßgemacht werden, das er künde vff Sant Gallen tag da heim sein. Darüber der gefangne sich hoch beschwerte, wie er ime diß dörffe zumutten, vnd woofür er inne halte. Das er das, so er so woll zu Wyl als zu Schweiz mit seiner theuren marter erhalten, erst jekt bekennen, ime selbst vnd ander leüthen vnrecht thon, vnd sein seel verderben solte. Vnd nachdem er deßhalben by dem gefangnen nichts möchte erhalten, hat er ime zugemuottet, er solle doch nur den herren stathalter Tschornno zu ime beschickhen, mit ime herauß zereden. Er wüsse, es wurde zu erörterung der sachen dienen. Wardt also die sach über den gefangnen so gfarlich angestellt, das wann er nur dem scherer befohlen und das wort geben hette, er solte den Tschorno heißen zu ime kommen, er, der scherer, als dann bezeugen künfte, der gfangne wölte diß wie gmelt bekennen, vnd deßhalber mit ime reden; welliches der gefangne vermerckht, deßhalber den herren stathalter ganz nit fordern wöllen, sondern angezeigt, er habe den herren stathalter wie auch herren lantshauptman villmahlen zu imme begerth, habendt niemahls wöllen kommen, kammendt jekt auch nit; herr stathalter habe gwalt, dörff vnd möge zu ime kommen, wann er wölle. Komme er selbst, so wolle ers gehrn haben, vnd dann vff sein anbringen mit vndertheniger antwort begegnen. Weill er der scherer nichts möchte erhalten an dem gefangnen, so redte er die wächter auch ann, das sy es dem gefangnen auch also rathen solten, das sy aber nit gethon, sondern gesagt, sy wöllents ime weder rathen noch wehren; siße er schuldig, so solle ers bekennen, wo nit, so solle er by der wahrheit bliben. Darüber er auch des herren landtweibels frauen vermannet, dem gfangnen zuzusprechen (darby hoch bezeuget, wann ers bekenne, so müeße er zu St. Gallen tag daheim sein, wo nit, so wölle er sein kopff lassen abischlachen, wann dem gfangnen nit der kopff abgeschlagen werde), die ime den vßwüschler geben vnd gesagt, was er in seinem herzen auch

habe vnd wie ers meine, wann er diese schwere stuckh solte bekennen, wie man inne dörffe ledig lassen? wann er nit bekendt, vnd sein vnschuld mit so grosser marter erhalten, wie man inne dörffe hinrichten? woruff er bekendt das er villmahlen der sach halber in herren stathalter Tschornno stüblein zu rath gewesen.

Sydmahl der scherer also an dem gfangnen nichts erhalten möchte, vnd sein des gfangnen bruder wie obgemelt hinweg, ist bald hernach herr landtuogt Bellmundt wider zu ime kommen, hat mit ime zu mittag geessen, sich aller weitloüffikeit mit ime ersprachet. Erstlich ime angezeigt, wie er mit seinem bruder abgeredt, das er zu Zürich vnd Bern vmb fürbit vnd das sy von iren protestationen standtind anhalten sollen, so dasselbig erfolge, werde gwüß die sach zu gutem endt gebracht werden, vnd was er quots für mittel darzuo bruchen künde, nichts wölle ermanglen lassen.

Dißes seines gn. anbietens sich der gefangne bedancket vnd ime herren landtuogt nit allein erzelt, was für clag puncten über inne seyen geklagt worden, sonder auch über jeden puncten sein verantwortung gegeben, vnd das er sein vnschuld so woll mit gnuogjammen kundtschafften begere antag zebringen, so woll ers mit seiner thüren marter erhalten, derwegen er mehrerer fürbit nit von nöten, dann das man ime sein kundtschafft vnd verantwortung anhöre, vnd die sach darüber vßmachen solte.

Doch habe er hiruor herren landtamman ab Yberg vnd herren stathalter Schmidig vollkommen gewalt gegeben, seinthalben ein vertrag zemachen, wie der sige, allein sehl vnd ehr vorbehalten.

Daruff herr landtuogt Bellmunt inne getröst, es frouw inne woll, das sein verantwortung also beschaffen, solle ime vertrauwen, das er sein bests so uill müglich, das die sach zu guotem endt komme, darzuo thvon wolle.

Als nun des gefangnen bruder mit seiner antwurt wegen ingefallnen herbst etwas verzoch, kamm gemelter herr landtuogt Bellmunt wider zu dem gefangnen, zeigt an, wie ehr sambt anderen

ehrliehen herren, die den fryden der ganzen endtgosschafft gehrn sechen möchten, sein sach vffs hochste betrachtet, bezeüget auch, so wahr er begere, das Gott sein sendtum segnen, auch sein weib vnd kinder in gnotem erhalten, vnd ime an seinem letzten endt gnedig sein wolle, so wahr begehre er sich dißer sach dem gfangnen zum besten also anzenemmen, als wann inne die sach selbstn persohnlich anträfe, auch alle mittel zesuochen, die nit allein zu erhaltung des gfangnen leben, sonder vill mehr zu widerbringung rechter eidtgnoslicher einigkeit gereichen, vnd vßgemacht werden möge. Vnd weil er nun sich hierinnen so hoch verpflicht, also hat der gfangne ime vollkommenen macht vnd gwalt gegeben, was er nebent seinem bruoder handeln werde, by demselbigen wolle er verbliben, allein sehl vnd ehr vorbehalten.

Vnd weil des gfangnen bruder herren landtuogt Bellmunt zwar zugechriben, aber nit vermeldet hat, das er die angedeuitten fürpit vßbringen möge oder nit, hat herr landtuogt Bellmunt begerth, er der gfangne seinem bruder zuschryben, das er zu Zürich nachmallen vmb fürpit sich bewerben solle, auch sich anerbotten, selbstn auch gehn Zürich zereißen vnd darumb helffen zu sollicitieren.

Daruff der gfangne seinem bruoder zugeschriben, wie das schriben luth seines bruoders protocols no. 35 vermag.

Darüber sein bruoder wider geschriben luth selbigen protocols no. 36.

Daruff herr landtuogt Bellmunt nach Zürich gereisset vnd der gfangne an synen bruder geschriben, vermög no. 37.

Als aber befunden worden, das by einem ehrsammen rath zu Zürich solliche fürpit nit mögen vßgebracht werden, hat gemelter herr landtuogt begert, man doch solliche by den ohn intrefixten orthn vßbringen vnd beide herren burgermeister an sonderbare priuat persohnen schriben wöllen.

Wie solliches zungen vnd beschehen, bezeügen die copias no. 38, 39 vnd 40 in seines bruders protocoll.

Was auch darby des geminen landts der lantgraffschafft Thurgöw vßschüz für gezügknus dem gfangnen gegeben, wirt vß no. 41 zesehen.

Nach dem nun der obgedachten intercession schreiben etliche den herren kriegs rätthen ingeantwortet worden, haben sy zu Brunnen ein tagfagung gehalten, darby herr landtuogt Bellmunt auch gewesen, daselbsten vff den 22 vnd 23isten January des fünfftigen 1635 jars ein landt tag über den gfangnen gehalten, angefesehen, vnd ohne seine verhörung geschloßen ward, das es den vßgezognen orten ein schand währe, wann sy den gfangnen solten by leben laßen.

Selbige nacht kämm herr landtuogt Bellmunt zum gefangnen, zeigt imme an, wie ernstlich er gebeten, das man den angestellten tag nit ein landtag, sonder ein güettigen tag nambsen solle, hab er doch solliches nit erlangen mögen. Seye derwegen sein rath, des er angenz seinem bruder zuschreiben, das er in die 4 orth reißen vnd pitten solle, das man sollichen angesehten landtag verenderen vnd ein güettigen tag uambsen solle, welches der gfangne gethon lut schreibens in angezognem prottocoll no. 42.

Und ist daruff sein bruder in die drii orth Uhry, Schweiz vnd Zugg gezogen, solliches aber nit erhalten mögen.

Hier zwüschent ist vill gemelter herr landtuogt Bellmunt wider zuo dem gfangnen kommen, ime angezeigt, wie ernstlich er sich bemüth vnd verhofft, dem angesehten schwächlichen landt tag einen anderen nammen zegeben, hab er doch solliches nit erhalten mögen, ime die sach vffs ernstlichiste für gebildet. Der gfangne aber hat sich darob nit entsetzt, sonder angezeigt, er froüwe sich, das doch ein mall Gott die gnadt gegeben, das ein tag bestimbt seye, die sach mit recht vß zemachen. Werde ime recht gehalten, so werde man ime sein kundtschafft verhören, vnd dardurch sein vnschuld gnugsam an tag kommen. Geischeche das nit, sonder müße er umb vnschuld sterben, so bitte er Gott den allmechtigen, das er ime wölle verlichen:

Moysi's güette,
 Jobs gedult,
 Davidts beständigkeit,
 Daniels löwen herz,
 vnßers herren Christi wahrheit,
 St. Petten geist,
 St. Paulls weißheit,
 St. Johanny trost,
 vnd St. Stöphanny froüwdigkeit,

das er seinen finden verziehen, den himell offen sächen vnd die ewige froüid erlangen möge. Amen.

Herr landtuogt Bellmundt zeigt an, es froüwe in woll, das er so trosthafft seye, wölle Gott pitten, das er ime weiter gnad vnd der säch ein guotten vßtrag geben wölle, jeines theils wolle er nichts erwinden laßen.

Bald hernach kamme herr landtuogt Bellmunt wider zu dem gfangnen, zeigt ime an, wie ernstlich er sich in der säch bemüehet, sehe doch die säch eben ernsthafft vnd gar raum vß. Der catolischen orthen kriegsräthe wollen jeder zeit vff irem zu Brunnen gemachten schluß verbliben: währe innen ein schandt, wann sy den gfangnen solten by leben laßen. Röntentz auch gegen den landtleüthen (dennen jouil fürgegeben werden) nit verantwurten, hingegen seyen so starcke protestationen von den euangelischen orten ergangen, das wann der gfangne hingericht wurde, sy ehren halben nit fürkommen köndind, woo sy nit gegen räch bruchen wurden, derowegen er mit anderen ehrlichen patrioten, die den frydenstand der ganzen eidtgnoschafft gehrn sehindt, sich berath schlaget vnd die säch vffs eüfferste erwegen, wolle trachten, inne by dem leben zu erhalten. Es werde aber bill gelt costen, demme nun woll zethun, weillen sich nit allein die landtgrafschaft Thurgouüw, sonder herren burgermeister zu Zürich auch anerbotten, solliches herzeschießen. Er der gefangne werde sich auch aller mittlen bequemmen müessen, damit der fryden in der ganzen eidtgnoschafft erhalten werde.

Wann schon dem gefangnen sein ehr berürth werde, er doch solliches so hoch nit achten, weil es zu erhaltung gemeinen frydens diennet, das er wie leichtlich zu erachten, eher wider darzuo kommen möge, wann er bim leben erhalten, wede wann er vff seiner vermeinen- den vnschuld sterben müest.

Der gefangne darüber geantwurtet, es froüwe in woll, das er herr landtuogt Bellmunt vnd andere mehr sein vnschuld wüßint, begere nit, das man seiner perjohn halber ein krieg anfangen, son- der wann sein leben oder todt, sein gut vnd ehr den frydenstandt wider bringen möge, solle mans darzuo brauchen, wann ime nur sein jeel nit beschwärdt werde.

Vnd weil er herr landtuogt sich so hoch gegen imme ver- pflicht, die sach seinthalben zehandlen, als wanns inne selbstn beträffe, wölle er nachmassen nebent seinem bruoder zehandlen gwalt geben.

Als nun herr landtuogt Bellmunt gesächen, das der gefangne so uill vertrauen zu ime hat, setzte er in bysein Lienhart Tschornno der religion halber an inne und fragt, ob ime ir re- ligion ganz zuwider, wann er sich zu irer religion wurde bekennen, wurde der sach trefflich woll geholffen. Sagte der gefangne, das er sein religion sonderlich in dißer gefangenschaft ganz nicht endere, sonder ehr sterben wolle; wann er aber der gefangenschaft ledig seye, vnd man ime vß Gottes wort eines besseren wede er glaube berichten könne, wolle er folgen. Darby lieffendts ihz verblyben.

Bald hernach kamen, wie man imme fürgegeben vß an- stifften herr landtuogt Bellmunden haußfrauen ohne zweiffel vß beuelch der kriegsräthen, die herren caputshiner zu imme, namb- lich herr gwardian vnd herr vatter Diepolt, vnd ersprachten sich weitläuffig mit dem gefangnen.

Der gefangne erzelt innen, wie er sein vnschuld der schwärsten articlen, sonderlich des ynlaß vnd sturmbz, so woll zu Wyll als zu Schweiz mit der theuren marter durch Gottes crafft erhalten, vnd könde solliches noch durch vill hundert ehrlicher gezeügen

erwißen, die übrigen articul auch nach gebür verantwurten, wann nur sein antwort vnd kundtschafft verhört vnd die sach also wie sy an ıro selbstē wahr offenbar, soll denn geschähen, was recht vnd was gut zu erhaltung des fridenstandts seye.

Worüber herr gwardian ime dem gfangnen die sach weitloüffig zugemüth geführt, inne vermanet, herren landtuogts Bellmunden rath vnd fürschlag zefolgen, das die sach durch mittel vß gemacht vnd nit erst in weitloüffigkeit gezogen werde. Der gfangne soll by ime selbstē gedenchē, wann die sach mit recht erörtert vnd alle kundtschafften verhört werden sollen, was für vncosten, weitloüffigkeiten vnd wie lange Zeit solliches erforderen werden. Er werde nunmehr als ein lang gefangner man woll können ermessē, wie schwärlich es seye, einem vnderthonnen, der in gfangensschafft seye, mit seiner obrigkeit zerächten, so uill kundtschafft an so weiten orten anzenemmen, wie lang sich das verwillen; er denselbigen nit by wohnen köndte, sonder in der gfangensschafft bleiben müeße, in wellichem man imme bißhar mit großem costen guote narung geben, ob man aber jene ime solliche fürterhin geben oder die gefangensschafft enderen möchte, das künde er nit wüssen, solle derwegen was möglich über inne gehn vnd die sach vß machen laßen.

Vnd sintemahl es in dem landt Schweiz erschallen, vff wellichen tag dem gfangnen ein landtag gehalten bestimbt vnd geschlossen worden seyge, das es den herren kriegsräthen ein schand währe, wann sy den gefangnen nit solten hinrichten, dargegen aber auch geredt worden, wie man inne köndte hinrichten, weil er sein vnschuld mit der marter abermahls zu Schweiz so woll als zu vor zu Wyll erhalten, deßwegen des gfangnen wächter auch zu redt gestelt wurden, vnd als sy dem gfangnen die zeügtnus gegeben, das er sein vnschuld so woll zu Wyll als widerumb zuo Schweiz erhalten, wurden die herren examinatores über sy zornig, thatten andere wächter, namlich Martin Erlern vnd Stoffel Suttern zu dem gefangnen, schafften die anderen zwen, namlich

Hans Martin von Muw vnd Lienhart Tschornno, so 68 wuchen by ime gewesen, ab. Als nun der landtag solte gehalten werden, wurden die neüwen wächter (welliche zwar im anfang zu Wyll auch nebens den vorigen, by ime vnd seinem betteren, gewessen) von den herren kriegsräthen by iren eiden befraget, wie sich der gfangne by innen verhalten, vnd ob sy ime thraumten, ob er schuldig oder vnschuldig siße. Die gabend dem gfangnen in seinem abwesen solliche zeügnus, das sy nit allein inne vnschuldig, sonder wann er nur cathollisch währe, für einen heiligen man hielten. Diße wurden nicht destoweniger biß zu endt der sachen by ime gelaßen.

Diße wächter währendt so woll als die vorigen woll abgerichte leüth. Der Ehrler war hiruor schon ein caputschiner gewessen, weil er aber den harden orden nicht mocht erleiden, wider daruon gestanden. Der ander wahr ein sonderbarer verator vnd des grossen raths zu Schweiz prouoß oder weibel. Diße brachten dem gfangnen sonderbare bücher, die insonderheit von der beicht handleten, vermeinten den gfangnen zur beicht zebewegen, wie dann ime villmahlen erzelt wurde, das sy vff irer religion nit gloubten, das ein mensch findt seelig werden, er hette dann zuuor gebeichtet vnd das heilige Nachtmall entpfangen, gab der gfangne antwort, das er sein beicht mit höchstem ernst gegen Gott als seinen rechten beicht vatter verricht, vnd weil er den leichnam des herrn im heilligen nachtmall anderst nit dann mit wahrem glauben entpfache, also werde er auch allein durch den glauben vff den verdienst seines herren vnd erlösers Jesu Christi seelig, daruff wölle er sterben.

Also vff den 22 vnd 23ist January anno 1635 über inne angestellten rechtstag kamen die herren der vier orten kriegsräthe zu Schweiz zusamen, hielten denselben vnd nachgengeren tag rath, vnd kommen den 23isten January nach mittag der herren zehen zu imme. Daruor aber wardt er von herren landtuogt Bellmunt gewarnnet, er solte den herren examineribus nichts

widerprechen, jonsten seye es vmb sein leben geschächen, künde auch der vorgebildet zweckh vnd zill eidtgnössischer einigkeit nit erreicht werden, vnd will nun er hiebeuor sich gegen gemeltem herren landtuogt Bellmunt verpflichtet gehabt, imme zefolgen, müeßte er sich seines willens besleißē. Derohalben als ime sein bekandtnus, was er anno 1633 vnd 1634 bekendt haben solte, vorgelesen werdt, gab er diße antwort, diß seye imme zuuor niemahlen vorgelesen worden, künde sich dessen, das er also bekendt, ganz nit erinnern; wann es jee beschehen wähere, so müeßte es beschächen sein zuo der zeit, als er gar nit mer by seinem verstandt geweseñ, vnd wann ers also in verwirrung seines verstandts geredt hette (das er so gar nit verlaugnen noch bekennen künde), so wähere es doch nit wahr geweseñ, wie er dann solliches mit seinem memorial, so ime herr hauptman Bäckmer genommen, zum besten theill verantwortet, habe auch die zwen schwärsten puncten, den vnlaß und sturmb, so bald er vernommen, das man als wann ers bekendt von ime vßgeben, selbige nit allein by seinen wächtern, sonder auch den herren caputschinern vnd dem herren landtamman ab Yberg mit höchstem ernst widersprochen, solliches auch hernach mit seiner theüren marter wider 2^{1/2} stund lang vff ein neüwes erhalten, vnd woo das nit genuog, begere er sein vnschuld mit gnugsammen kundtschafften an tag zebringen, auch andere articull gebürlich zuuerantworten, begere derwegen, man solle ime herren landtuogt Bellmunt zum fürsprechen vnd sein memorial wider geben, so künde er sich mit antwort verfaßt machen. Daruff herr hauptman Bäckmer herren landtschreiber ab Yberg geheißē vff suochen, wann er sein memorial habe, soll ers imme zustellen, wellliches folgenden tags beschehen.

By die obgemelten herren kommendt folgenden tags am mitwoch auch nach mittag wider, zeigt herr hauptman Bäckmer an, das morn am donstag der rechtstag müeße seinen fortgang gewinnen. Er möge sich woll mit einem fürsprechen vnd kundtschafft verfaßt machen, weil doch weder er noch die seinen keiner recht-

meßigen mittlen sich bequemmen wöllen. Also jagte er, was er für kundtschafft von herren landtuogten, auch viller ehrlichee geist- vnd weltlicher, euangellisch vnd cathollisch edel vnd vnedel, begertte vnd hatte abermahlen vmb den herren landtuogt Bellmunt oder vnder beiden herren landtamman ab Yberg einen vnd letstlich herren statthalter Tschornno zum fürsprecher, wurden im all abgeschlagen. Herr Bellmunt noch die herren landtamman seyendt nit kriegs räth, so müeße herr Tschorno oberister richter sein, soll den landtshaubtman vff der Mur oder einen anderen begeren. Sagte der gefangne, wann er des herren landtshauptmans vff der Mur wurde begären, so wurde sich die sach stossen, in demme sein dochterman den ynlaß versumbt, darumb er in diße leidige sach vnd der schwed ins landt kommen; begere nachmahlen herren landtuogt Bellmundt, als der seiner sachen bericht, woo nit, sollen sy ime selbstn einen fürsprechen zustellen. Sindt von ime abgeschneiden, wollintz gemeinen gericht fürbringen. Als aber der abent vnd ime kein verwilligung des herrn Bellmundten halber, sonder das geschrey kommen, die alten herren wöllent heimwegs vnd die sach nur zwölffen oder den jungen übergeben, brachte es ime ein forcht, schickte seinen wächter vnd ließ pitten, die herren solten all bliben vnd die sach morgens vßmachen, Gott geb wie es ginge, vnd weil man ime kein anderen fürsprechen dann den landtshaubtman wölle geben, so müesse ers eben darby bliben lassen. Bald kam herr landshaubtman vff der Mur vnd jagt, weill er je seiner zum fürsprechen begere, so wolle er ime rundt anzeigen, das wann er mit der weitloüffigen verantwortung, wie ers in gschriff gestelt, kommen wolle, so wolle er sich seiner nit annemmen. Daruff gab er zur antwort, wann er ime sein notturfft nit wolle fürbringen, so dörffe er seiner nichts, sy sollentz machen wie sy wöllent. Sagte herr landtshaubtman, wann er ime wolte volgen vnd begeren, das die herren von Zürich für inne solten pitten, so wolte er den rechtstag vff morgen wider ab vnd ein güettigen tag vff sambstag anstellen. Daruff jagte er,

das er schon längst vff herr landtuogt Bellmunden rath vmbz besten willen fürbit begert, begerr nach was gut zu entscheidung der sach vnd erhaltung eidtgnösslicher einigkeit seye. Daruff schennde er von ime ab, jagte, er wolte ordnung geben, das fürbit von Zürich erholt vnd der tag vff sambstag verschoben werde, wölte morgen wiederumb kommen vnd als ein fürsprech information von imme zenehmen, kam aber nit biß am frytag vff den mitag. Hiezwüschent am donstag stellte er nach herr landtuogt Bellmunden rath sein verantwortung in ein kurze sumariße pit, wie mit no. 52 zu ersehen.

Es ist auch dem gefangnen Kesselring mit höchstem ernst für nemblich von herren landtuogt Bellemundten vnd anderen zugemüth geführt worden, das er anstatt beharlicher verantwortung der gnoden begere vnd das exempel deren vnderthonnen zu Olten betrachten solle, melliche vnderthonnen gar nichts gethon, dann was ir landtuogt demme in gelobt vnd geschworen geheißten, nicht desto weniger in zuuerhüettung krieg vnd bluot vergießens die köpff hergeben müessen.

Vnd weil er alzeit zu widerbringung eidtgnösslicher einigkeit verwilliget ein vertrag inzegohn, wie auch der ire sein möge, allein jeel vnd ehr vorbehalten, also das leben villminder dann sein religion vnd ehr geachtet, wardt ime nachmollen auch ein solliches der gestalt zugemüth geführt, wie ehrliche patriotten sein sach vffs höchste vnd genöweste erwegen vnd befunden, das beiderley orth, euangellisch vnd catollische, mit sonderbaren protestationen dergestalt an ein anderen gewaren, also das die catollische zu Brunnen vff einen tag geschlossen, wie grosse schand es den vier vßgezognen orthen währe, wann in inne solten by leben lassen, hingegen aber die euangellischen, woo nit zu einem offenen krieg, doch sonsten zur rach bewegt worden, vnd also allerley vngelegenheiten durch seinen todt erfolgen möchten, darumben er des nachteill seiner ehren (will ime auch das löchlin zu widerbringung derselben offen stehen solle) so hoch nit achten, dann so er by leben bliben,

eherr wider darzuo kommen möge, weder wann er vff seiner vermeinenden vnschuld, die auch schon villen leüten bekandt, beharen vnd das leben verlihren würde. In der zeit würde dem gfangnen glegenheit, das er seinem bruoder ein haimliches brieffle kondte zuschriben, wie mit no. ? zu sehen.

Als er auch den jetztgedachten herren landtschouptman vff der Mur seinen fürsprechen seinen intention informieren wöllen, wahren beide landtschreiber herr Zieberg vnd herr ab Yberg zugegen. So bald nun der Kesselring angedeyt, was maßen die herren examinatores seine wort in beschreibung seiner vhrigicht verkert, vnd was imme zu guottem diene ganz vßgelaßen, ist herr landtschreiber ab Yberg also bald vff gestanden, ime der gestalt zugesprochen, werde er Kesselring das wider sprechen, was er bekandt vnd beschriben sehe, so werde er sein sach böß machen, vnd werden ime leüth entgegen stohn, deren er sich nit versehen. Daruff der gfangne sich gegen herren landtschryber beklagt, warumben er dann seine letzten wort, die er zu Wyll an der marter geredt (daruon er ganz nit weichen werde) nit auch beschriben, daruff der fürsprech den gfangnen getrost, wann er ime werde folgen, getreuwe er ime by dem leben zuerhalten, vnd ob wollen der gefangne jederzeit sein ehr höher weder sein leben zuerhalten geachtet, hat er doch vmb ob angezogne erfolgender consequentien willen gefolget, vnd daruff seinem fürsprechen die obgedachte in schrift gestellt pitt sambt dem memorial so auch zu seiner verantwortung gestellt, vnd herr Bäßmer langezeit by handen gehabt, übergeben, vnd ime angezeigt, das sein antwort vnd recht sey dahin gerichtet, das er der zweyen puncten des vnlaß und sturmbß ganz vnschuldig sehe, vnd wouer selbige zwen puncten nit gnugsam widerwissen, begere er, das sein kundtschafft verhört, dardurch sein vnschuld funden werde, woo nit, so begere er solliches nachmallen mit seiner marter zuerhalten, übrige articul werden im memorial vnd mundtlich verantwortet, daruff herr landtschouptman von ime abgescheiden.

Folgenden sambstag am morgen kam herr landtuogt Bestmundt

widerumb zu dem gefangnen, zeigt ime an, er werde selbigen tags für standtgricht gefordert werden, solle den examineribus nichts widersprechen, so werde die sach wohl abgohn, sonsten da er sich gar zu vil wurde wöllen entschuldigen, vnd den examineribus widersprechen, wurde es ime zu großen vnstatten gerothen vnd sein leben cösten. Der gfangne antwurtet, deren zwey schwärsten articul, des vnlaß vnd stumbz, gebe er sich ganz nit schuldig, hab sein vnschuld mit der marter an tag gebracht, vnd begers noch weiter zuerweißen oder mit seinem leib zeerhalten, die übrigen verhoffe er auch gebürlich zuuerantworten, befehle also die ganze sach dem lieben Gott; man wüsse sein vnschuld woll, man mögß mit ime machen, wie es zum fryden der ganzen eidtgnoschafft diene.

Also nach mittag füert man den gfangnen für das mallefiz gericht, zeigt ime herr obrister richter Tschorno an, er möchte sich woll verfürsprechen, dann es wurde ein scharpffe clag über inne ergohn. Daruff er des herren landtschaubtmans vff der Mur begerth, der ime ein vß standt mit imme zethon erlaubt wahre. Da zeigt der gefangne dem fürsprechen an, er habe verstanden, das es zu Schweiz der bruch, das man einen gfangnen vff wenigst zwen rath gäbe, pätte derowegen, weil das gricht von vier orthen besetzt, man wölle ime von jedem orth einen verwilligen.

Der fürsprech zeigte ime an, er sorge woll, es werde ime nicht verwilliget, jedoch solle er imme anzeigen, wellicher herren er begerte, so wolle ers fürbringen vnd begeren. Daruff der gfangne herren hauptman Blanffer von Uhr, herren Keding von Art in Schweiz, herren landtamman im Feld von Vnderwalden vnd herren stathalter Bengken von Zug ernambzet, welliches sein fürsprech vor gricht angebracht, aber nichts erhalten, darumben der gefangne wider für gestellt vnd ime sein bekantnus zum theil vorlesen wardt. Stund widerumb vß, gab seinem fürsprechen das memorial, so ime herr hauptman Bäckmer hiruor genommen gehabt, sambt seiner ersten vor bedachten schriftlichen pit, batte auch ime sein antwurtung bester maßen für zebringen. Der fürsprech

zeigte an, er wölle sein bestes thon vnd piten, das man inne
 selbstn auch verhören wolle, so es ime erlaubt, werde sich nit
 beschwären vor den herren richteren mit einem fuoß fall sich ze-
 deemüttigen vnd dann sein verantwortung zethon. Stunden also
 mit ein anderen widerumb in, der fürsprech legte sein des gfangnen
 memorial sambt der schriftlichen gestelten ersten pitt auch in, zeigte
 an, das er der gfangne nit allein diß weitloüffige memorial, souill
 bogen groß, sonder auch sein antwort, die eben souill bogen halte,
 in schrift ime übergeben, künde aber ih die herren, die sonsten
 schon den ganzen tag sich bemüith, nit darmit beschwären, begerthe
 allein, das sein substanzliche pit abgelesen und der gfangne dar-
 nach selbstn verhört werde. Der fürsprech thatt für den gefangnen
 sein verantwortung nit, wie er aber verhofft vnd ime so woll
 mündtlich als schriftlich informiert wahr, sonder brachte für, wie
 der gfangne sich mächtig deemüttige, ih die herren richter für seine
 oberen vnd vätter erkendte vnd allein omb gnadt pite, werde auch
 alles, was von innen gesprochen werde, treuwlich halten vnd darby
 blyben, darauf dann er der gfangne sein antwort vnd pit selbst
 thon solte. Knüwet also der gfangne (vor gegebner instruction
 noch) nider, rüeffte erstlich Gott den allmächtigen omb hilff vnd
 by standt an, gab den herren richteren iren hohen erentittull, da
 hieß inne der obrist richter wider vffstohn. Da thatt er sein ver-
 antwortung, wie vß der hylag mit no. 54 zuersehen. Daruff
 wardt ime weiter vorgelesen, was er vff die herren von Zürich
 bekendt habe, darüber er auch ein schriftliche antwort stellen solte,
 wurde also durch seine wächter widerumb in sein gemach gefüert,
 da er abermals sein andere pit gestellt, so ingelegt vnd behalten
 worden. Hat vngesforlich gluttet wie die hylag mit no. 55 vor-
 mag, vnd hat er sein ime zugemuottete abbitt vngesforlich also
 gethon, wie woll er sein vnschuld des sturmbß vnd ynlaßens an
 der theürersten marter erhalten, auch durch den vßschuß allen
 gmeinden beider religionen des Thurgowß souil als schon erweisen,
 würff er sich doch in die barmherzigen arm seiner herren vnd

oberen, wouohr er aber dieselben, seinem verhoffen nach, nit solt mögen erlangen, behalte er imme beuor, sein grundtliche verantwortung vnd gnugjam habende kundtschafften ganzer gmeinden, welches er zwaren etwas wytloüffiger vßgesprochen. Doch so hat was ime fürgehalten worden vnd sein antwort beides zusammen, hiemit die ganze fürhalt vnd verhorung lenger nit als etwann ein halb stund gewährt. Den gfangnen hat man widerumb in sein gemach führen laßen, vnd weil allbereith die nacht vorhanden wahr, machten die herren richter in kürze einen schluß, zogend in die herberg vnd hielt man die säch so still, das weder der gfangne noch sein bruoder oder sein bystandt nichts vernemmen köndten, was gwüß geschloßen währe, dann das man dem gfangnen fürgeben, die säch säche mechtig rouw vß, darumben sich der gefangne selbigen sontag zum todt gerüst. Kam auch herr landtuogt Bellmundt am montag am morgen frue zu dem gfangnen, zeigt ime abermals an, wie die säch so rouw vß säche, er hette die ganze nacht nit können schlafen, hette auch der maßen geschweigt, das sein bet (rev) ganz naß gewesßen. Dann er der gfangne hette sich am sambstag gar zu weitloüffig verantwortet vnd zuuill wollen entschuldigen, het ime eine andere abbit zugemuotet, sidtemallen diße gleichjamme syge ein bementelung vnd beschönigung seiner säch. Also hat er an geuolgttem rechtstag vff anderwerttiges gut achten vnd zusprechen sein pit, so er schriftlich müessen übergeben vnd nit weiter mundtlich verhört worden, also formiert, wie die bylag mit no. 56, als die rechte copen derselben, zuerkennen gibt. Vnd als nun vilbemelter herr landtuogt Bellmundt solliche schriftliche pit dem standt gericht übergeben, vnd dieselbige abgelesen wardt, kam er darmit wider zu dem gefangnen, zeigt ime an, wie die säch in der wag stande, werde er noch ein wort in diße pit (wie ingedachter schrift exmargine zusehen) schreiben, so werde sein leben vnd sein gejuochter zweckh erhalten, woo nit, coste es inne sein leben vnd sige sein bemüehung ganz vergeben. Daruff sich der gfangne bereden laßen vnd darzu geschriben die wort (lutt)

seiner bekandtnus), daruff herr landtuogt Bellmundt an den gefangnen das böttten brot begehrt, jertz sige ime das leben erhalten, vnd bringt den herren die schriftliche pit wider, hierüber ime ein vrtel formiert worden, diß vngesohrlichen inhalts (anstatt der zuvor gemachten hoffnung vff lidenliche mit nammen in allem ohngefahr 4000 gl. antreffende mitel), diewyl sich durch gewüeze indicia vermuthungen, auch theils kundtschafft vnd sein eigne bekandtnus erscheint, ein bößes beginen theils vorgehabter theils würcklicher rebellion, so hab man ime zwahren vff die höch ansechtliche fürbiten R^ö. M. T. zu Franckrich, der herren herzogen von Souoyen, vnderwidlicher orten der eidtgnoschafft, beider herren burgermeistern von Zürich (welliche beide herren doch wie vorgemelt nit an die kriegs rath, sonder an sonderbare herren priuatim allein geschriben) vnd der geistlichen von Schweiz das leben gefristet, jedoch zu buß vnd straf vferlegt 5000 gutguldi, namblich jedem vßgezognen fändle, deren fünffe gewesen, ein taußent quot guldin zubezallen, vnd allen in der sacht vfferloffen costen, das er solle ehr vnd wehr loß sein, vff der kriegsräthen gnadhin das er solle die landtgraffschafft Thurgow vnd andere der vier orten gemeine vnd eigne herrschafften vnd land meyden, wo er aber sich darin ließe, solle jedem erlaubt sein, ihne zuentleiben, versprächend sy dem so es thue 400 gl. zur recompens zubezallen, das er ein vrschuldeter schweren vnd vndergeschriben solle, vnd das sein bruoder vnd verwandte sich ebenmeßig sollind verobligiren, ihren güeteren halber, das er nit darwider werde handeln, vnd das er vß der gefangenschafft nit solle gelassen werden, biß buß vnd costen bezalt. Diße jertz beschribne vrtel wardt dem gfangnen nit volkomlich, sonder allein das ime das leben gefristet (den costen vnd buß welliches er woll vertröst wardt, andere wanns nur gelt anträffe, solliches gehrn bezallen werden), abzerichten vfferlegt, auch die seinen darmit woll zufryden seyen, fürgehalten, inmaßen der zedel mit no. 56 zuerkennen gibt, biß erst am mitwoch, als das gelt schon bezalt wäre, volkomlich vorgelassen. Als er nun das vrschuld

schweren vnd vnderſchryben ſollen, vnd man ime zugemuttet, er hette ein rebellion vnderſtanden, zeigte er an, eher wölte er das leben verlieren, wede das thun vnd ſollichen nammen vff ime tragen (dann er heran ganz vnſchuldig). Daruff herr haubtman Blanſſer vnd Bäßmer geſagt, ſy wüſſendt woll, das es nit geſchehen ſige. Also iſt etwas moderation eruolget, namlich das wie hiruor in der vrtel zum yngang angefüeret wardt (dieweil ſich durch gewüße indicia vermuottungen auch theils kundtſchafft vnd ſein eigne bekandtnus erſcheindt theils vorgehabter theils würcklicher rebellion, vnd das er mit unthreume gegen ſeiner natürlichen obrigkeit gangen vnd verüebt), hat man ime ſolliches gemilttert vnd ſein vrpheet geſetzt (wie er anklagt worden, als wann er wider ſeine gnedigen herren vnd oberen vnd wider die gehörende pflicht ein rebellion müeterey vnd tradition verüeben hette wollen), dagegen aber er defendendo fürgebracht, wie ſolliches nach der lenge in ſeinem ingelegten memorial antwort vnd verhandleten, actis zuſehen. Vnd als auch er den eidt ſchwören vnd nachſprächen ſollen, wie ime vorgeleſſen vnd mit worten fürgehalten worden iſt: das hab ich woll verſtanden, will auch daſſelbig halten, ſo wahr mir Gott helf vnd all heiligen, ſagte der gfangne durch ſonderbare ingebung Gottes ohne allen fürſatz: wie mir vorgeleſſen vnd mit worten fürgehalten worden iſt, wie ichs verſtanden, ſo will ichs halten, ſo wahr mir Gott helff, ammen. Für den coſten hat man gefordert 8356 gl. vnd doch kein ſpezification nit geben wollen' über die mehr als ein thuffent gulden, ſo ſein bruoder in wehrender gefangenſchafft znuor an barem gelt inhin geſchickt, item über die 100 cronen, ſo dem einen ſchärer (dann ſonſt noch zwen auch brucht) erſt ſidher zahlt worden, deßgleichen über etliche andere nebent hßgaben, ſo ſich über die 1600 gl. beloffen. So habent die ſynen in wärender Zeit ſeiner gefangenſchafft von derſelben wegen auch an barem gelt mehr dann 2000 gl. coſten gehabt. Geſtalten über diße gefangenſchafft zu den ſibenzechentuffent ein hundert guldenen buß vnd coſten gegangen were. Nun habent die

shnen recht hin vnd her das gelt vffgebrochen, buß vnd costen bezalt vnd den all zulang gefangnen herren Kesselring nachen Zürich gebracht. Der hat noch vor seinem verreißten von Schweiz sich gegen etlichen der kriegs rätthen vernemmen laßen, was er von inen ins gemein von mundt bekhendt vnd schriftlich übergeben, seyge von ihm beschehen, allein dem von inen bestelten landtuogt Bellmundt zuuolgen, alles der hoffnung, es werde Gott noch gefallen, die grundtliche bewantnuß seiner säch den richteren zuerkennen zegeben. Item als er den abscheid genommen von dem landtshauptman ab der Mur, in bysein etlicher herren von Schweiz, hat er voriges bezügen wider hollet, das er ein mallen beider bezigner puncten des sturmbz vnd vnlaßes halber vnschuldig seyge, darüber gepeten, man wolle der säch beßer noch gedencken.

Nun fügt sich albereit, das ime herren Kesselring seiner vnschuld halber von vnderhydlichen persohnen offentlich zügknuß wirt geben in den 4 orten selber, vnd ist die gemeine red, eintweders syge er ein verräther gsein, in welchem fahl man ihm hette sollen seinen verdienten lohn geben, oder aber er syge keiner gsein, in wellichem fahl man nit befüegt gewesen, ihnne also zebestrafen.